

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Dittlosiöstraße Nr. 16; die **Redaktion** Dittlosiöstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Brunnendorf Johann Lorenci, Johann Podražaj und Johann Žerazba die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Am 4. Juni 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LII. Stück des Reichsgefesblattes in deutscher Ausgabe ausgeben und versendet.

Am 4. Juni 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zum Jahrgange 1913 der kroatischen Ausgabe des Reichsgefesblattes sowie das XXXIII. Stück der kroatischen, das XXXVI. Stück der böhmischen und das LI. Stück der böhmischen, italienischen, kroatischen, polnischen, ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgefesblattes des Jahrganges 1914 ausgeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. Juni 1914 (Nr. 126) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 881 „Dan“ vom 30. Mai 1914.
- Nr. 17.282 „Il Secolo“ (Morgenausgabe) vom 22. Mai 1914.
- Druckschrift: „Alcuni cenni sul Trentino“ im Verlage des Stabilimento cromolitotipografico in Rom.
- Druckschrift: „L' Irredento — La questione Trentina“ im Verlage der Officina tipografica-cooperativa in Pistoia.
- Nr. 22 „Východočeský kraj“ vom 27. Mai 1914.
- Nr. 41 „Egerländer Bezirksblatt“ vom 27. Mai 1914.
- Nr. 41 „Schönbacher Zeitung“ vom 27. Mai 1914.
- Nr. 22 „Jihočeský dělník“ vom 28. Mai 1914.
- Nr. 77 „Sloboda“ vom 29. Mai 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Die Verständigungskonferenz.

In der am 3. Juni beim Ministerpräsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Schuster abgehaltenen Besprechung der Parteien aus Böhmen stellte Ministerpräsident Graf Stürgkh fest, daß es nach Logik der Dinge Unlaß und Zweck der heutigen Besprechung sei, die Vor-

aussetzungen zu prüfen, unter denen die politische Vorbereitung für die Tagung des Hauses in geeigneter Art sicher zu stellen wäre. Schon bei der letzten Obmännerkonferenz war es klar, daß die Herstellung normaler Zustände im Reichsrate nicht etwa davon abhängig gemacht werden könne, daß in den meritorischen Fragen des deutsch-böhmischen Ausgleiches voraus eine Einigung stattfinde, sondern es waren vielmehr alle der Auffassung daß unter dieser Vorbereitung nur gemeint sein könnte, daß in gewissen formellen Dingen, die auf den böhmischen Landtag und dessen Wiedereinsetzung in dessen Tätigkeit Bezug haben, eine solche Einigung zustande kommen konnte. Wenn also damals daran gedacht wurde, was das Programm der Konferenz sein soll, die sich aus der heutigen Vorbesprechung nach den Intentionen des Präsidenten ergeben soll, so handelt es sich nicht um das Meritum des deutsch-böhmischen Ausgleiches, sondern um gewisse normale Fragen, die ihrerseits naturgemäß auch in Beziehung stehen zu der Art der meritorischen Weiterverhandlung des deutsch-böhmischen Ausgleiches. Diese formellen Fragen in Bezug auf den böhmischen Landtag beziehen sich im wesentlichen auf die Ausschreibung von Wahlen in den böhmischen Landtag, auf die Konstituierung des Landtages, zunächst auf seine Konstituierung hinsichtlich des Präsidiums, was der Regierung vorbehalten ist, ferner auf die weitere Konstituierung des Landtages, auf das Arbeitsprogramm des Landtages, als wesentlichen Punkt auf die Einsetzung der nationalpolitischen Kommission und deren Arbeitsprogramm, endlich auf die Frage der Vorzüge für die autonome Exekutive im Landtag, rücksichtlich deren die Meinungen unter den Herren sehr auseinandergehen. Das ist derjenige Punkt, in dem die größten Meinungsverschiedenheiten bestehen, in dem also bei einer solchen Konferenz von den Parteien auf beiden Seiten ein Weg gesucht werden muß, um zu einer Einigung zu gelangen. Das ist eine ziemlich genaue Umschreibung desjenigen, was unter der Einigung zu verstehen wäre, die in der Obmännerkonferenz als eine Voraussetzung dafür angesehen worden war, daß normale Zustände auch im Reichsrate eintreten können. — Wenn ich mir gestattet habe, im Verlaufe der letzten Zeit mehrmals — und wie ich zugebe hoffnungsvoll — über die Möglichkeit einer solchen Einigung zu sprechen, so geschah dies eben

in der Erwägung, daß es sich hier nicht darum handelt, das Meritum des Ausgleiches, das ja notorisch so große Schwierigkeiten in sich birgt, über das Knie zu brechen, sondern darum, über gewisse formelle Fragen, die ja auch manche, aber immerhin begrenzte Schwierigkeiten mit sich bringen, zu einer Einigung zu gelangen. Es ist selbstverständlich, daß da bei der Gestaltung der Dinge für den böhmischen Ausgleich und in ihrer Rückwirkung auf das Parlament seitens der Regierung nichts anderes gemacht werden kann, als daß über diesen Punkt ein Einvernehmen erzielt werde und daß die Regierung in Bezug auf den böhmischen Landtag nur solche Akte setzen konnte, die aus dem Einvernehmen der Parteien hervorgehen, weil im anderen Falle der Zweck, der verfolgt wird, nämlich ein gemeinsames Vorgehen zu erzielen, nicht herbeigeführt werden könnte, im Gegenteil nur die Erbitterung gesteigert und die Verwirrung vermehrt werden würde.

Rumänien.

Aus Bukarest wird der „Pol. Kor.“ berichtet: Der Ausfall der Wahlen für die Konstituante im ersten Kollegium der Kammer hat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Es ist der konservativen Opposition gelungen, nicht nur eine relativ große Anzahl ihrer Kandidaten, im ganzen 19, durchzubringen, sondern sie hat auch von den wichtigen Sitzen der Hauptstadt zwei erobert. Die Bedeutung dieses Erfolges in der Zentrale erhöht der Umstand, daß die beiden konservativen Abgeordneten Filipescu und Marghiloman mehr Stimmen erhielten, als die Kandidaten der Regierung. Das erste Kollegium der Kammer gilt insofern als das maßgebendste von den drei Kollegien der Kammer und den zweien des Senats, als ihm die besitzende Klasse der Bevölkerung und die höhere Intelligenz angehören und als fast sämtliche Wähler im ersten Kollegium der Kammer auch für den Senat wählen, so daß die Senatswahlen das Ergebnis im 1. Kollegium wohl eher zu ungunsten der Regierung beeinflussen werden. Durch Aufbietung aller Kräfte bei den Wahlen im zweiten und dritten Kammerkollegium kann freilich die Regierung immer noch, auch ohne Hilfe der Linken die für die Konstituante notwendige Zweidrittelmehrheit erlangen. Ganz ohne Rückwirkung auf

Feuilleton.

Reif in der Frühlingsnacht.

Von Theo von Thorn.

(Schluß.)

Eine ihm sonst ganz fremde Andachtsstimmung überkam ihn und er empfand es fast wie eine Störung, als die kleine Komtesse mit einem tiefen zitternden Aufatmen den Kopf hob. Sie sah ihn fest und groß an, aber man merkte, daß sie sich dazu zwang. Die Lider bebten, als wollten sie sich jeden Moment über den graublauen Augensternen schließen.

Achlos streute sie die Wätter und Halme um sich her. Die Gesprächspause und das weltfremde Lächeln in seinen Zügen beruhigte sie. Sie zog die Füßchen, welche bis über die feinen Knöchel hinaus hervorgelugt hatten, unmotiviert hastig unter den Kleidersaum und sagte:

„So haben wir also gewissermaßen ein Rendezvous miteinander —“

Wolf von Raymonds schreckte auf. Zwischen Spott und Unbehagen erwiderte er lächelnd:

„Wenn Sie es so nennen wollen, Komtesse — aber es ist das ein häßliches vulgäres Wort für unsere Begegnung in dieser herrlichen Maifrische. Empfinden Sie das nicht selbst?“

Er war sehr unzufrieden mit dieser Antwort. Bei aller Unverbindlichkeit klang ein fein empfindendes Herz heraus und zugleich auch etwas väterlich Überlegenes.

Komtesse Ja war dunkelrot geworden bis unter die feinen Wädden, welche sich von dem sonst glattgelämmten Haar an der Stirn losgelöst hatten. Scham und Zorn über sich selbst trieben ihr helle Tränen in die Augen und um ihre Lippen zuckte das Weinen eines Kindes.

Die ganze nervöse Spannung der letzten Tage, das Fremde mit seinem wonnigen Bange, die jauchzenden und verzweifelnden Fragen, all das unennbar Große und Neue, unter dem ihre herbe Jungfräulichkeit erschauert, lösten sich in einem wilden trostlosen Schluchzen.

Es war Mitleid — natürlich, nur Mitleid war es, daß er sich jäh erhob, daß er die Weibende in seine Arme schloß und den heißen Mund mit unsinnigen Küssen bedeckte.

Und die knospende Jugend erschloß sich zur Wunderblüte ihrer ersten Liebe.

* * *

Die Gäste aus Schloß Zedlin waren früher aufgebrochen als sonst. Es war recht kühl draußen für eine Maiennacht. Noch in später Abendstunde hatte die Baronin in dem monumentalen Kamin der auf die Terrasse hinausführenden Diele heißen lassen. Der blinde Graf Bessenberg, welcher seit dem Tode seiner Frau im Hause der ebenfalls verwitweten Schwester die männliche Repräsentation führte, soweit bei seiner scheuen Reserve und tiefen Melancholie davon die Rede sein konnte, hatte sich zurückgezogen. Es war niemand in dem weiten gewölbten Raume als die Baronin und Wolf von Raymonds.

Er verabschiedete sich. Sein Besuch, welcher pro forma dem Grafen gegolten, mit dem er früher einen

Kennstall unterhalten, hatte sich ohnehin über die Gebühr ausgedehnt — er mußte zu Ende kommen.

Und es war nicht nur der Widerschein der im Kamin aufstehenden Flammen, welcher die feinen Züge der Baronin rosig überhauchte. Sie hatte die aristokratisch schmalen, mit weißem Chevreau bekleideten Füße gegen das Bronzegitter des Kamins gestemmt; auch sonst schien ihre Haltung in dem tiefen Sessel lässig, aber es lag doch eine bebende Spannung, ein atemloses Lauschen über der fast allzu schlanken Gestalt. Die großen dunklen Augen blickten verschleiert und auch das Zittern der feinen Nasenflügel verriet, was in ihr vorging.

Wolf Raymonds sprach ihr von seiner Liebe. Sie unterbrach ihn nicht, sondern lauschte — lauschte —

Nach langem inneren Winter tat sich wiederum eine weite lachende Sonnenwelt vor ihr auf, der Frühling einer letzten großen Liebe.

Als er gesprochen und nun bittend an ihrem Sessel niedersank, faßte sie mit den beiden schlanken Händen seinen Kopf und sah ihm tief in die Augen. Sie glaubte ihm, denn sie wäre unglücklich und todeselend gewesen, wenn sie nicht hätte glauben können.

Und sie küßte ihn.

Eine Stunde später richtete die schöne Frau den von Frost und Verzweiflung geschüttelten Körper ihrer Nichte auf, an den sie auf dem feuchten Kies der Terrasse, in der Nähe der Tür gestoßen.

Der Mond schien fahl und gleichgültig auf ein Meer von Vernichtung, auf sterbende Knospen und welke Blüten.

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.

die Behandlung der Reformfragen dürfte aber der Erfolg der konservativen Opposition schwerlich bleiben; der maßgebendste Teil der Bevölkerung hat sich nun einmal für die konservative Auffassung in der Enteignung und in der Wahlreform ausgesprochen. Die Konservativen sind nicht unbedingte Gegner der Enteignung, sie wollen aber, daß sie nur individuell und ausnahmsweise in Kraft trete, nämlich dann, wenn freiwillige Verkäufe durch die Unbotmäßigkeit der Großgrundbesitzer unmöglich werden. Auch für die Erweiterung des Wahlrechts sind die Konservativen, aber nicht durch Einführung eines einzigen Kollegiums, sondern durch Schaffung eines bürgerlichen Kollegiums, dem alle des Lesens und Schreibens kundigen Landesbewohner angehören sollen, wenn sie nicht aus irgend einem Grunde in einem der zwei anderen Kollegien wählen. Der Gedanke, die großen Reformen auf dieser oder einer ihr nahekommenen Grundlage durchzuführen, könnte mit dem moralischen Siege der konservativen Opposition an Aussicht auf Verwirklichung stark gewonnen haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Juni.

Das „Fremdenblatt“ erwartet, daß die Bekanntgabe des Budgets mit dazu beitragen wird, die Entwicklung günstig zu beeinflussen, die die Regierung von den neuen deutsch-czechischen Verhandlungen erhofft. Aus dem Budget geht hervor, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalt erhalten wurde, aber auch, daß es mit großer Mühe geschah. Die Entwicklung der Steuern hat sich trotz der Krise recht günstig gestaltet. Bemerkenswert ist, daß das Budget durch die militärischen Ausgaben nicht stärker belastet wird, ungeachtet der zwei schweren internationalen Krisen der letzten Jahre. Das beweist, daß die finanzielle Entwicklung des Staates auf gesunden Grundlagen ruht. Bei Wiederkehr normaler Verhältnisse wird über kurz oder lang das Budget eine erfreulichere Gestaltung gewinnen.

Das Übereinkommen über die Vollstreckung der Rechtshilfe im Verkehr zwischen Österreich und Ungarn ist nun im wesentlichen in Übereinstimmung mit dem von den Delegierten der beteiligten Ministerien vereinbarten Entwurf zustande gekommen. Durch nachträgliche Verhandlungen wurde der Beginn der Wirksamkeit des neuen Verfahrens auf den 1. Jänner 1915 festgesetzt, da auch der Beginn der Wirksamkeit der ungarischen Zivilprozessordnung auf den 1. Jänner 1915 hinausgeschoben wird. Ferner wurde auch die Übergangsbestimmung insofern zugunsten der österreichischen Gläubiger geändert, als die Exekution während eines halben Jahres, das ist bis 1. Juli 1915, nach den Bestimmungen des heute geltenden Rechtes bewilligt werden kann, wenn der Exekutionstitel vor dem 1. Jänner 1915 zustande gekommen, wenngleich noch nicht rechtskräftig geworden ist. Dem Übereinkommen entsprechende Anordnungen werden auf Grund des § 84 der Exekutionsordnung, nach dem in ähnlichen Fällen wiederholt früher beobachteten Vorgänge, gleichzeitig mit der Kundmachung der entsprechenden Anordnungen in Ungarn erlassen werden. Die sachlichen Bestimmungen des Übereinkommens werden in 24 Artikeln zusammengefaßt.

Am 7. und 8. d. veranstaltet der Zentralverband der deutschen Gemeinde- und Bezirksämter der im

Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder einen **deutschen Gemeindebeamtentag**. Der Wiener Stadtrat hat für die Beratung die Volkshalle des Rathauses überlassen. Die Mitglieder der Tagung werden am 8. d. von der Bürgerchaft Wiens empfangen werden.

Das offiziöse Organ des russischen Finanzministeriums weist in einem Artikel „Zur Börsenlage“ auf das Fehlen irgend welcher wirtschaftlicher Grundlagen für die in der letzten Zeit an der Börse eingetretene Baisse hin und bemerkt, daß in Rußland keinerlei Spur einer wirtschaftlichen Krise vorhanden sei. Gegenwärtig stehen die wirtschaftlichen Grundlagen der Börsennotierungen in höchst scharfem Gegensatz zu den psychologischen Motiven, welche bei Börsenpaniken mitspielen. Der Artikel fordert das Publikum auf, endlich die Lage richtig einzuschätzen, da die Grenzen der rationalen Baisse schon überschritten seien.

In einigen Stambuler Vierteln hat die **Boycottbewegung** gegen die Griechen, wie man aus Konstantinopel berichtet, in letzter Zeit sehr leidenschaftliche Formen angenommen; es wurde selbst Gewalt angewendet, um Kauflustige am Eintritte in griechische Läden zu hindern. Die Regierung hat, als Fälle dieser Art zu ihrer Kenntnis gelangten, alle Polizeistationen angewiesen, zu rücksichtsloser Verhaftung der Urheber solcher Skandale zu schreiten. In diesem Belange würde sich also der türkischen Regierung ein passives Gewährenlassen nur mit Unrecht zum Vorwurfe machen lassen. In türkischen Kreisen wird versichert, daß im allgemeinen das Gleiche in Rücksicht der als berechtigt erwiesenen Klagen und Beschwerden des öumenischen Patriarchats gelte, daß sich aber dessen Rekriminationen häufig als unbegründet oder doch als arg übertrieben herausstellen.

Tagesneuigkeiten.

— (**Drachtlose Nebelsignale.**) Eine interessante neue Erfindung, die berufen erscheint, bei der Verhinderung von Katastrophen wie der des Dampfers „Empress of Ireland“ eine Rolle zu spielen, kündigt die von der Marconi-Gesellschaft herausgegebene Zeitschrift „Wireless World“ in ihrer neuen Nummer an. Es handelt sich um einen drachtlosen Apparat zur Erzeugung von Nebelsignalen. Seit einiger Zeit haben die Sachverständigen mit diesem Apparat, dessen Signale sehr weitreichend sind, praktische Versuche angestellt. Bei Gourad an der Küste wurde eine drachtlose Kontrollstation eingerichtet, von der Signale am Fort Matilda und an einer Boje in Roseneath Patch übermacht werden. Der drachtlose Telegraphieapparat ist mit einer automatischen Acetylenkanone verbunden, die genügend Gasvorrat enthält, um 400 Stunden hindurch jede Minute drei Blitzsignale und drei Knalle abzugeben, die also insgesamt, ohne neu geladen werden zu müssen, 70.000 Signale abgeben kann. Die Schwierigkeit bestand bisher darin, zu verhindern, daß die Signalkanone durch die drachtlosen Meldungen vorüberfahrender Schiffe in Tätigkeit gesetzt wird. Diese Gefahr ist nun überwunden. Ein ähnlicher Apparat für Nebelsignale im Eisenbahndienste ist ebenfalls ausgearbeitet und scheint berufen, den bisherigen Nebensignaldienst zu verdrängen.

— (**Wenn der Giffelturm neu angestrichen wird.**) Alle fünf bis sechs Jahre muß das ungeheure Gerüst des Giffelturmes neu angestrichen werden und diese Arbeit — wohl eine der gefährlichsten Malerarbeiten, die es gibt — wurde in diesem Jahre wieder einmal in Angriff genommen. Der Spaziergänger auf dem Marsfelde

betrachtet die Arbeiter, die wie kleine schwarze Insekten 200 oder 300 Meter über dem Erdboden auf dem schwarzen Eisengerippe herumkriechen, mit erregter Spannung. Zu der gefährlichen Arbeit werden meist gediente Matrosen genommen, die daran gewöhnt sind, in den Raen vom Winde geschaukelt zu werden. Sie lassen sich von der Spitze des Turmes an Seilen herunter und wenn ein Windstoß kommt, so schaukeln die mutigen Maler an der Außenseite des Turmes hin und her. Ein solcher Anstrich kostet ungefähr 80.000 Mark. Man benötigt dazu 30.000 Kilogramm Farbe. Der Turm soll diesmal in schöner orangegelber Farbe erglänzen und die Arbeit wird ungefähr drei Monate in Anspruch nehmen.

— (**Wie J. P. Morgan Karitäten sammelt.**) Aus Anlaß des bevorstehenden Verkaufes der Morganschen Kunstsammlungen im Wege einer privaten Versteigerung, die, wie wir berichteten, ein Syndikat von Kunsthändlern in London demnächst vornehmen wird, erzählt der „New-York Herald“ eine nette Anekdote über die Art, wie der verstorbene J. Pierpont Morgan Kunstschätze und Karitäten „sammelte“. Morgan hatte als Sammler eine besondere Vorliebe für die aparte Kunst des Rokoko und scheute kein Opfer, um Kunstgegenstände aus dem 18ten Jahrhundert für seine Sammlung zu erwerben. Eines Tages erhielt er in Paris die Kunde, daß ein Herr Bernard Frank eine kostbare, seit Jahrzehnten mit der größten Sachkenntnis gesammelte Kollektion von Rokokoobjekten besitze. Besonders lobte man dem amerikanischen Milliardär eine Sammlung von 124 entzückenden „Carnets de bal“ aus dem Zeitalter Ludwigs XV., kleine miniaturengeschmückte Dosen mit der Tanzordnung, die in jener prunkliebenden Epoche auf Hofballen als Damenspende gegeben wurden. Morgan ließ sich auf diesen erlesenen Lederbissen nicht lange aufmerksam machen, sondern vereinbarte auf der Stelle einen Besuch bei Herrn Frank, dem bescheidenen Sammler dieser exquisiten Dinge. Als Morgan, von Frank geleitet, die Zimmer der Galerie durchschritt, zeigte ihm Frank zunächst drei herrliche Truhen aus dem Zeitalter Louis' XV. und Louis' XVI. „Sehr hübsch!“ urteilte Morgan. „Aber wo sind die Damenspenden?“ Frank geleitete den berühmten Finanzmann in ein Kabinett, wo in einer Vitrine die 124 Rokokogeschente aus einer längst verschollenen, galanten Zeit ruhten. Morgan warf einen einzigen Blick auf die Reihe. „Ich werde eine Million Franken dafür zahlen, wenn Sie die drei Truhen als Draufgabe hinzulegen“, sagte er zu dem verblüfften Frank. Dieser hatte ursprünglich gar nicht daran gedacht, etwas zu verkaufen, aber der Antrag war so verlockend, daß er nicht lange überlegte und einschlug. „Nun, Herr Frank“, fragte nach dem abgeschlossenen Handel Morgan den alten Kunstfreund, „wie lange haben Sie gebraucht, um diese Sammlung von 124 Ballspenden aus dem 18. Jahrhundert anzulegen?“ — „Dreißig Jahre“, war die Antwort. „Bell“, lächelte Morgan kaltblütig, „ich habe sie in fünf Minuten unter einen Hut gebracht.“ Dieser Zwischenfall illustriert die Sammelweise des amerikanischen Krösus zur Genüge.

— (**Ein Seemannspruch.**) Die Katastrophe der „Empress of Ireland“ lenkt die Aufmerksamkeit auf den schlimmsten Feind der Seeleute, den Nebel. Nach dem Untergang der „Titanic“ hatte man an die Gefahren durch den Nebel kaum noch gedacht. Nun ist leider wieder der Beweis erbracht, daß auch der Nebel Katastrophen hervorzurufen imstande ist. Bei Erörterung der internationalen Schiffsfahrtsbestimmungen erinnert die „Frf. Ztg.“ an die Ausweichregeln, die gleichfalls international festgelegt sind. Aus der Stellung der Lichter, der grünen (Steuerbord) und roten (Wachbord) Positionslaternen zueinander läßt sich mit Sicherheit der Kurs des fremden Schiffes und die Möglichkeit eines Zusammenstoßes er-

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er betrat die Wohnung und rief sofort seiner Vermieterin zu: „Frau Henschel, ich will schlafen, schlafen. Sie dürfen mich nicht wecken, und wenn der Kaiser oder Rothschild nach mir fragen lassen. Ich will schlafen!“ Bald streckte er sich im Bette und schlief traumlos — tief und schwer.

Erst zu einer späten Nachmittagsstunde war er aufgewacht.

Dabei fühlte er sich frei und leicht. Gestärkt, froh und glücklich. Es war, als wäre er neu erwacht aus einem wilden Traum, der ihn erschreckt hatte.

Es war ja nun alles vorbei.

Nur die eine Tatsache war geblieben, die er nun mit um so größerer Freude empfand, die ihn erst aufjubeln ließ.

In drei Wochen sollte die Hochzeit sein.

Er hatte das Verlangen, seine Erlösung aus einem bedrückenden Bann, seine Freude an der strahlenden, hoffnungsreichen Zukunft allen erkennen zu geben.

Als er wieder auf die Straße kam, betrat er zuerst einen Blumenladen und kaufte dort den schönsten Rosenstrauß für seine Braut.

Sie selbst hatte ihm später, als er an der Wohnungstür geläutet hatte, geöffnet.

„Hedwig! Glaubst du mir nun, siehst du es nun, wie glücklich du mich gemacht hast?“

Und er reichte ihr die Rosen.

„Sind diese für mich?“

„Ja! Oder denkst du, daß ich sie eurer Köchin bestimme habe?“

Dabei strahlte ein Lachen aus seinen Augen, eine stehhafte Freude.

Hedwig Liman erkannte es, daß er wie umgewandelt war, aber sie fragte nicht nach den Ursachen, sie freute sich nur darüber, daß die Gewitterwolken, die drohend über ihm geschwebt hatten, von lachender Sonne zerrissen und zerstreut waren.

Sie freute sich mit ihm.

Und die beiden bauten Luftschlösser, träumten von der Zukunft und schauten nur goldenes Land.

Hans Forsten blickte nur in ihre Augen.

Er besaß ja nun das Glück.

Alle Qual war zu Ende, und was ihn beängstigt hatte, das war doch nur ein lästiger, wirrer Traum gewesen.

Er dachte gar nicht mehr daran, so sehr war das Erwachen aus seinem Gedächtnisse ausgelöscht, daß er gar nicht mehr die Zeitungen über den Fall Süßkind las.

Er hatte in diesen Tagen auch an zu viele andere Sachen zu denken; wenn die Arbeit in seiner Kanzlei erledigt war, mußte er mit Hedwig nach Einkäufe machen, mit dem Geheimrat Liman über das Menü der Hochzeitstafel konferieren, an der Aufstellung der Einladungen mitberaten. Er gewann in diesen Tagen die Überzeugung, daß eine Haarschleife von größerer Wichtigkeit sein kann als ein Handelsabkommen mit China.

In der Hast all der Besorgungen hatte Hans Forsten den Fall Süßkind vergessen.

Einige Male hatte er in den Zeitungen noch in fetten Lettern gedruckte Überschriften gelesen. Aber er hatte den Inhalt nicht einmal überflogen.

Seine einzige Erholung war der wöchentliche Besuch im juristischen Verein, wo er mit Freunden und Kollegen hitzige Debatten über Berufsfragen führte, oder bei irgendeinem Spiele die Stunden vorüberflattern ließ.

Als er zur nächsten Sitzung kam, etwas später als sonst, traf er bereits eine Gruppe an, die über eine der letzten Sensationen eine sehr lebhaft Auseinandersetzung hatte.

Hans Forsten kannte fast alle, die sich daran beteiligten: er sah den kleinen unscheinbaren Justizrat Hempel, der ein um so begabter Redner war, den Rechtsanwalt Kleinschrott, der wegen seiner spitzigen Reden und Angriffe gefürchtet war, den Staatsanwalt Dünkel und den exakten, etwas vornehm steifen, aber sehr gefürchteten Untersuchungsrichter Romeis. Noch ein paar junge Praktikanten hatten sich eingefunden, um dabei etwas zu profitieren.

Mehreren hatte Hans Forsten zugenickt; einer hatte ihm die Hand geschüttelt und zu der bevorstehenden Hochzeit gratuliert.

Während Hans Forsten einige Fragen beantwortete, klangen von der lebhaft geführten Debatte einige Worte zu ihm herüber. Namen waren es nur; aber die Namen hatten doch die Wirkung, daß Hans Forsten aufmerksamer wurde.

(Fortsetzung folgt.)

kennen. Die vorzunehmenden Manöver sind jedem seebefahrenen Menschen klar. Die Ausweichregeln kennt jeder; diese Kenntnis wird noch durch folgendes Verschen unterstützt: „Ist rot an Steuerbord zu sein, so mußt du aus dem Wege geh'n. Siehst du jedoch an Backbord grün, kannst ruhig deiner Wege zieh'n. Ist grün an grün und rot an rot, kannst ruhig sein, hat's keine Not.“ Wie wenig aber bei Nebel die Lichter zu erkennen sind, geht aus der Aussage des Kapitäns Kendall hervor, der das unglückliche Schiff führte. Man erkennt aus dieser furchtbaren Katastrophe wieder, wie wenig aller Menschengestalt gegenüber den Elementen vermag, zu denen eben auf See auch diechter Nebel zu rechnen ist.

— (Ein Apparat zur Fernzündung von Explosivstoffen.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Rom: Vor einer Kommission militärischer Sachverständiger soll demnächst der Versuch mit einem von dem Ingenieur Ullivi erfundenen Apparat zur Fernzündung von Explosivstoffen mittelst eigenartiger elektrischer Wellen gemacht werden. Der Erfinder hat nach seiner Erklärung auf dem genannten Wege bereits Bomben, die im Meer versenkt waren, zur Explosion gebracht. Ullivi machte auch einige Angaben, die gestatten, sich von dem Hergang eine Vorstellung zu machen. Die in dem Ullivi-Apparat erzeugten M-Wellen nähern sich, obwohl unsichtbar, in ihrer Länge derart den Lichtquellen, daß sie wie diese von dem getroffenen Körper, wenigstens von dem metallischen, reflektiert werden. Dies ermöglicht die Aufstellung und Bestimmung der Lage und Entfernung solcher Körper, also auch der metallischen Behälter von Explosivstoffen. Liegt hier eine Analogie mit der Benützung eines Scheinwerfers vor, der Gegenstände aufsucht und sichtbar macht, so tritt nach der Auffindung der Explosivbehälter durch die reflektierten M-Wellen eine andere Analogie in Wirksamkeit, nämlich die des Mitschwingens abgestimmter tönender Körper. Ullivi ist imstande, die Länge seiner elektrischen Wellen derart abzustimmen, daß sie im Innern des jeweils zum Ziel aussersehen metallischen Körpers eine elektrische Entzündung hervorrufen, die alle Explosivstoffe in ihrem Bereich entzünden müssen. Einen Schutz dagegen würde nach seiner Angabe nur die vollständige Kugelgestalt der metallischen Behälter gewähren, weil sie diejenige Reflektierung der suchenden Welle verhindert, die allein über Ort und Entfernung des Zieles Auskunft geben kann. Dagegen würde eine Einschließung der Explosivstoffe in gepanzerten Schiffswänden in der Munitionskammer und so weiter, keinen Schutz gewähren, da auch die durch solche Schränke bewirkte seitliche Ablenkung der M-Wellen berechnet und korrigiert werden kann. Um auch die Umhüllung der Explosivstoffe mit starken Wandungen unwirksam zu machen, hat Ullivi eine möglichst große Wellenlänge zu erreichen gesucht. Er ist bis zu 4,2 Zentimeter gelangt. So did müßte also die Hülle mindestens sein, um die Entladungen unwirksam zu machen. Der erzielte Wirkungsradius beträgt fast siebzehn Kilometer. Was den möglichen Nutzen der Erfindung für andere Gebiete betrifft, so erwähnte Ullivi die leichte und genaue Bestimmung von Erzlagern im Erdinnern, den Schutz der Schiffe, die schon auf weite Entfernung ihre gegenseitige Lage bestimmen können, gegen Zusammenstöße usw.

— (Das Flugzeug im Dienste der Zeitung.) Die praktische Verwendbarkeit des Flugzeuges im Dienste einer räschen Berichterstattung wurde Ende Mai von dem schwedischen Flieger Dr. Thulin anlässlich der Eröffnung der baltischen Ausstellung in Malmö in ausgezeichnete Weise dargetan. Dr. Thulin war bei den am Vormittag abgehaltenen Eröffnungsfeierlichkeiten anwesend, machte dort eine Reihe von photographischen Aufnahmen, stieg um 2 Uhr nachmittags auf und erreichte um halb 7 Uhr abends mit den Platten das 550 Kilometer entfernte Stockholm, wo er seine Aufnahmen den Blättern zur Verfügung stellte. Dadurch war es möglich, daß die Stockholmer illustrierten Blätter schon am folgenden Tage Bilder von den Eröffnungsfeierlichkeiten bringen konnten.

— (Der politische Esel.) In der Stadt Nuoro auf Sardinien kam es kürzlich anlässlich einer Wahl zu Unruhen, bei denen ein Esel eine Rolle spielte. Die Gegner des Wahlwerbers Menotti Gallisai brachten während einer Rede einen Esel auf den Versammlungsplatz, der durch sein beständiges „Fa“-Schreien die Heiterkeit der Zuhörer erregte. Natürlich machte insolge dessen die Rede nicht den gewünschten Eindruck, und die Versammlung mußte vorzeitig durch die Polizei aufgelöst werden. Zwei Tage darauf fand man das arme Tier, das an dem Scherze, den man sich mit seiner Hilfe erlaubt hatte, doch gewiß so unschuldig wie irgend möglich war, tot in seinem Stalle vor. Es war von nicht weniger als 30 Dolchstößen durchbohrt worden und man schiebt diese Missetat natürlich den Gegnern des Herrn Gallisai in die Schuhe.

— (Lloyd George,) der englische Finanzminister, erfreut sich in seiner Heimat der denkbar größten Beliebtheit, und er amüsiert sich selbst am meisten über den unbegründeten Haß seiner Mitbürger. So erzählte er einmal in Gesellschaft folgende Anekdote: „Ein Mann, der einen anderen vom Ertrinken gerettet hatte, bekam die Rettungsmedaille; bescheiden lehnte er die unerwartete Auszeichnung ab: „Ich habe doch nur meine Pflicht getan“, sagte er. „Ich sah den Mann im Wasser, hörte ihn um Hilfe rufen, und da sonst niemand in der Nähe war, sprang ich ihm bei und packte ihn am Kragen. Er ließ sich ruhig von mir schleppen, und nachdem ich mich zuerst vergewissert hatte, daß es nicht Lloyd George war, zog ich ihn ans Land.“

— (Die Petition der Dicken.) Aus Paris wird berichtet: Dem Seinepräsesen ist diesertage eine merkwürdige Petition zugegangen. Sie geht aus von der „Gesellschaft der Dicken“, die es nämlich wirklich in Paris gibt. Sie firmiert „Société des Personnes fortes“ und beschwert sich darüber, daß die Zugangstüren zu den Autobussen und der Untergrundbahn nicht breit genug seien. Sie seien nur auf dünne Personen „zugeschnitten“. Die Gesellschaft fordert darum dringend ihre Erweiterung und betont dabei nachdrücklich, „daß die Dicken mindestens ebenso gute Wähler und Staatsbürger seien wie die Schlanken“. Sie sind nach einem bekannten Shakespeare-Wort sogar die besseren Staatsbürger.

— (Negermusik und Negerkonzert.) Die Musikschule von Newyork hat kürzlich in dieser Stadt ein Konzert veranstaltet, das der Originalität nicht entbehrte. Es war nämlich eine musikalische Darbietung, deren Programm ausschließlich von Negern komponierte Musik aufwies, und die ausübenden Musiker waren durchwegs Neger. Die amerikanischen Blätter, die sich eingehend über diesen seltenen Kunstgenuß äußern, stimmen darin überein, daß der Effekt außerordentlich eindrucksvoll war. Über die Art der Eindrücke freilich gehen die Meinungen auseinander. Die einen Kritiker erinnerten die hier zu Gehör gebrachten Longemälde an Szenen der Lynchjustiz; andere fühlten sich an eine Getöseerzeugung erinnert, wie sie wohl in Irrenhäusern von besonders lärmenden Kranken vollführt wird; die ganz modernen und besonders weitschauenden Beurteiler aber sehen in dieser Negermusik eine höchst gefährliche Konkurrenz für die futuristischen Konzerte der Schule Martinettis und datieren von diesem Konzert den Anbeginn einer neuen Epoche des musikalischen Geschmacks und der musikalischen Technik.

— (Keingefallen.) Ein Mann, der bei einem Eisenbahnunfall leicht am Arme verletzt wurde, klagte gegen die Bahn, da — wie er behauptete — der Arm nicht mehr zu gebrauchen sei. Bei der Gerichtsverhandlung ersuchte der Anwalt der Bahn den Kläger zu zeigen, wie hoch er den Arm heben könne. — „So hoch“, erklärte der Mann und hob ihn bis zur Schulterhöhe. — „Und wie hoch konnten Sie ihn früher heben?“ — „So hoch“, erklärte der Mann — und hob ihn bis über den Kopf.

— (Der Liebt auf dem Schuh.) Der neueste Rekord im Geschmack ist das Medaillonbild auf der Schuhspitze, und zwar auf jeder eines, wozu laut Modebericht „die Dame die Bildnisse ihrer Verehrer bestimmt.“ Diesmal nicht Newyorker, sondern Pariser Exportmodell.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Technischer Bericht über die neue Weißkraiuer Bahnstrecke.

Die Arbeiten der am 25. v. M. eröffneten Weißkraiuer Bahn wurden bekanntlich im Frühjahr 1912 von den Bauunternehmungen Baurat Dr. Ing. A. O. Samohrd (Brünn), P. Biedermann & Komp. (Innsbrud) und Josef Lončarič (Laibach) in Angriff genommen. Diese drei Firmen brachten es zustande, daß die 49,5 Kilometer lange Strecke trotz der äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse in den Jahren 1912 und 1913, ferner der durch die Balkanwirren entstandenen Arbeiterkrise und anderen vielen unvorhergesehenen argen und kostspieligen Mißhelligkeiten termingemäß dem Verkehr übergeben werden konnte.

Die neue Bahnstrecke selbst, von Rudolfswert ausgehend, führt uns gleich nach dem Verlassen der Station Rudolfswert (Rudolfovo) durch eine 50 Meter lange Galerie, an die sich der 162 Meter lange Kapitälberg-Tunnel anschließt, über die neue Gurkbrücke, die aus sechs je zehn Meter langen, zwischen Pfeilern gewölbten und zwei je 47,7 Meter mit Eisenkonstruktion überdeckten Öffnungen besteht, in die Personenhalte- und Ladestelle Kandia (Kandija).

Von hier weiter, in fortwährender Steigung durch reizende Buchenwäldchen, unterhalb des Schlosses Rupertshof den nach diesem Schloß benannten 90 Meter langen Rupertshof-Tunnel passierend, gelangen wir bei Kilometer 7 in die mitten im Walde gelegene Station Wirtschendorf (Wircová), von wo wir weiter in Steigung nach kurzer Fahrt bei Kilometer 13,27 die Station Uršna s jela = Töpliz (Uršna sela-Töpliz) erreichen, deren zweiter Name Töpliz von dem etwa eine Wagenstunde entfernten Warmbad Töpliz in Untertkain herrührt.

Bei Kilometer 14,760 finden die ersten der Bauunternehmung Baurat Dr. Ing. A. O. Samohrd übertragene zwei Baulose ihr Ende und wir gelangen in den der Bauunternehmung P. Biedermann & Komp. übertragenen Teil der Bahnstrecke, die weiter zwischen hohen Felseneinschnitten unter fortwährender Steigung durch den 420 Meter langen Sandriegel-Tunnel führt und bei dessen Verlassen in der im Kilometer 18,00 gelegenen Station Rosental-Pribišje (Rožni dol-Pribišje) ihre höchste Steigung erreicht.

Nun in langsamem Gefälle durch den 1976 Meter langen, das Ustokengebirge durchdringenden Semič-Tunnel — und das liebliche und doch so unbefannte Weißkrai mit seinen weinbepflanzten Geländen, seinen herrlichen Kastanien- und Eichenwäldchen, liegt vor unseren entzückten Augen.

In kühner Kurve aus dem Semič-Tunnel herauskommend, erreichen wir knapp hinter Kilometer 23 die Station Semič (Semič). Mitten durch die Wein-

gärten geht es fortwährend bergab, den durch seinen Wein berühmten Rutschetenberg traßierend, um in Petersdorf bei Kilometer 27,18 die Grenze des Bauloses 4, bis zu welcher auch die Tätigkeit der Bauunternehmung P. Biedermann & Komp. reichte, zu passieren und dann ins Arbeitsfeld der Bauunternehmung Josef Lončarič zu gelangen, welches das Baulos 5, 6, 7 und 7a bis zur Landesgrenze bei Kilometer 49,5 umfaßt.

Hier, bei Kilometer 27,18, entwidelt sich die Bahntrasse an den Kastanien- und Wiesengehängen oberhalb des Dorfes Petersdorf, stets im Maximalgefälle fallend und auch Wein- und Obstgärten durchschneidend. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich knapp ober der Bahnstrecke mitten in den Kastanien der fagenummobene Mytrias-Tempel (Teufelsanbeter) befindet, der angeblich von persischen Legionären aus Anlaß der wunderbaren Errettung vor einem ihnen fremden Riesenraubtiere (einem Bären) errichtet wurde.

Weiter in Kilometer 28,29 wird das Gefälle mäßig und es ist hier im Bedarfsfalle die Einschaltung einer Betriebsausweiche als Station D t a v i ž (Dtavice) gedacht; für diesen Fall sind auch die Plateaus für die Herstellung der erforderlichen Hochbauten bereits vorgefertigt und hergestellt. — Ab Kilometer 29 fällt die Trasse wieder im Maximalgefälle, durch tiefe Felseneinschnitte an den Dörfern Selo und Dtavice vorbeiführend, zu einer breiten, tief in das Gelände eingeschnittenen Doline, wobei sich die Notwendigkeit eines großen Kunstbaues ergab, der nach dem gleichnamigen Dorfe der D t a v i c e r B i a d u k t genannt wird. Er hat eine Länge von rund 220 Metern und eine Höhe von 32 Metern, besitzt eine Öffnung mit Eisenkonstruktion (letztere ausgeführt durch die Firma R. Ph. Wagner, Wien) von 48 Meter Spannweite und sechs gewölbte Öffnungen zu 12, bzw. sechs Öffnungen zu 10 Meter. Dieser Viadukt, im Bogen gebaut, bietet mit seinen hohen, schlanken Säulen und den in lichtem Kalkstein ausgeführten Gewölbebogen dem Beschauer einen geradezu grandiosen Anblick.

Von hier ab durchfährt die Trasse in mäßigem Gefälle, sich fast durchwegs in großen Felseneinschnitten entwickelnd, schöne Eichenwälder und erreicht in Kilometer 32 die 639 Meter lange Wasserstation T s c h e r n e m b l (Cromelj), die größte Station der ganzen Strecke.

Schon in den früheren Stationen war dem Beobachter die nette, saubere und geschmackvolle Ausführung der verschiedenen Stationsgebäude aufgefallen. Nun wird er bei der Einfahrt in die Station Tschernembl und später auch in Möttling von dem Komfort und der fast geradezu luxuriösen Ausstattung dieser Stationshochbauten geradezu überrascht. Auch die Wächterhäuser sehen in ihrer Ausführung kleinen Villen ähnlich. Bemerkenswert sei, daß sämtliche Hochbauten in den Baulosen 5, 6, 7 und 7a vom heimischen Baumeister Roman T r e o in Laibach ausgeführt wurden.

Von hier ab in mäßigem Gefälle bis Kilometer 36 und weiter fast in der Horingotale durch die Station G r a d a c h (Gradac), dem ehemaligen Eisenwerk dahin fahrend, gelangen wir zum K r u p p b a c h - B i a d u k t, einem schönen Bauwerk, das aus einer gewölbten Öffnung zu 20 Meter und drei solchen Öffnungen zu 10 Metern besteht, die den tief gelegenen Kruppbach überqueren. Durch schöne Buchen- und Eichenwäldchen die Personenhaltestelle D o b r a v i ž (Dobruvica) passierend, traßieren wir den gewaltigen Felseneinschnitt der Pečina und nähern uns in Kilometer 47 der Station M ö t t l i n g (Metlika), die ähnlich der Station Tschernembl ausgeführt ist. Schon während der Trasse durch die Pečina hatte man in der Tiefe die Kulpa, den Grenzfluß zwischen Österreich und Ungarn, Krain und Kroatien, erblickt; bei Möttling verliert man ihn wieder aus den Augen. Von hier ab geht es im Bogen zur Landesgrenze. Wir fahren noch durch die Station R o s a l n i ž (Rosalnice) und gelangen zur Landesgrenze, K u l p a b r ü c k e, und nun steht uns der Weg nach K a r l o v a c offen.

— (Vom technischen Agrardienste.) Seine Excellenz der Ackerbauminister hat bei der technischen Abteilung des Lokalkommissärs II für agrarische Operationen für Innerkrain in Verwendung stehenden Agrar-Obergeometer erster Klasse Johann S i r k mit der Leitung der technischen Abteilung beim Lokalkommissär für agrarische Operationen in Görz betraut.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Johanna P e z d i r die Lehrsupplentin Johanna C e č zur Supplentin an der Volksschule in Seisenberg bestellt. Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den Oberlehrer an der Volksschule in Saniž Leopold A ž m a n an die Volksschule in Soderšič veretzt.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde die sterbliche Hülle der Frau Landesgerichtsratswitwe Viktorie P e s s i a c z u Grabe geleitet. Der Verbliebenen erwiesen u. a. folgende Herren die letzte Ehre: Hofrat Finanzdirektor Kliment, Hofrat Landesgerichtsvizepräsident Bajl, Hofrat Lenarčič, Erster Staatsanwalt Ritter von Ruschan, Oberlandesgerichtsrat Hauffen, Landesregierungsrat Dr. Pragmarer, Bezirkshauptmann R e s s e, Landtagsabgeordneter Dr. Eger, Regierungsrat B i e s t h a l e r, Handelschuldirektor M a h r, der Vorstand der Philharmonischen Gesellschaft mit dem Lehrkörper uff.

— (Radfahrrennen.) Morgen zwischen halb 5 Uhr nachmittags und 6 Uhr abends findet auf der Straßenstrecke Krainburg-Laibach ein Wettfahren des Klubs der

flöbenischen Vizylisten „Mirija“ statt. Aus diesem Anlasse werden die Fuhrleute, Chauffeure, Radfahrer sowie die Fußgänger ersucht, sich streng an die linke Seite der Straße zu halten, damit die Radfahrer nicht behindert und Unfälle hintangehalten werden. Namentlich aber wird das Publikum am Ziel gebeten, bei der Ankunft der Radfahrer nicht die ganze Straße zu besetzen, vielmehr behufs Vermeidung von Unglücksfällen den Weisungen der aufgestellten Ordner Folge zu leisten.

— (Festlegung kirchlicher Feste.) Die hl. Kongregation der Riten hat folgende Entscheidung bezüglich der Feier kirchlicher Feiertage getroffen: Das Fest der Heiligen Familie wird in Hinkunft am 19. Jänner; das Fest vom Allerheiligsten Erlöser am 15. Juli; das Herz Mariä-Fest am Samstag nach der Fronleichnamsoctav; das Fest Marias von der Immerwährenden Hilfe am 27. Juni; das Fest der Freuden Marias am 27. August; das Fest Mariä Trost am Samstag nach dem Feste des hl. Augustin; das Fest von der Mutterschaft Mariens am 11. Oktober; das Fest der Reinheit der allerheiligsten Jungfrau Maria am 16. Oktober kirchlich begangen.

— (Besserstellung der materiellen Lage der länger dienenden Unteroffiziere.) Das Kriegsministerium hat verfügt, daß länger dienenden Unteroffizieren, die durch Krankheits- oder Todesfälle in der Familie in materielle Not geraten sind, zinsfreie Darlehen à conto der Abfertigung gewährt werden können, falls die aus dem Unteroffiziers-Unterstützungsfonds gegebenen Beihilfen zur Behebung der materiellen Schwierigkeiten nicht ausreichen sollten.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält Dienstag den 9. d. M. um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Berichte über die Vergebung der Arbeiten für die Kaimauern am Laibachflusse, über das Gesuch der Gemeinde Unter-Siela, betreffend die Einleitung eines Straßenkanals dieser Gemeinde in das städtische Kanalnetz, sowie über das Verhältnis zwischen der Stadtgemeinde Laibach und der Laibacher Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung.

— (Eredigte Militärärztlingsplätze.) Ritter Taubes von Lebenswirth-Stiftung sechs Plätze zu je 79 K 80 h mit einmaliger Beteiligung für drei alte, gebrechliche Oberwundärzte und drei ebensolche Unterärzte des Ruhestandes, besonders wenn sie erwerbsunfähig sind. In Ermangelung solcher Bewerber Witwen und Waisen von Oberwund- und Unterärzten. — Regimentsarzt Dr. Dominik Mandelsky-Stiftung ein Platz mit 96 K 40 h und einmaliger Beteiligung für sehr hilfsbedürftige Militärärzte des Ruhestandes, von der neunten Rangklasse abwärts. Gesuche für diese Stiftung sind stempelfrei. — Franz Mosner-Stiftung sechs Plätze zu 50 bis 100 K, einmalige Beteiligung, für dürftige und würdige Waisen von Militärärzten. — Arbes-Ferrari-Fieschi-Stiftung ein Platz mit 84 K auf die Dauer des ledigen Standes für unbemittelte, ledige weibliche Waisen nach Offizieren vom Hauptmann abwärts, die elternlos sind, das 55. Lebensjahr überschritten haben und deren Väter bei einem Platzkommando in Verwendung gestanden sind. — Oberstleutnantgattin Malvine von Schlayer, geborene Jobst-Stiftung ein Platz mit 420 K, lebenslänglich, für bedürftige Witwen nach Offizieren des k. und k. Heeres mit unverorgten Kindern. — Die Gesuche um alle diese Stiftungen sind bis 1. Juli bei der Evidenzbehörde fällig.

— (Todesfall.) In Laibach ist gestern Herr Arthur Mühlstein, Haus- und Realitätenbesitzer, im 74. Lebensjahre gestorben. Mit Herrn Mühlstein sinkt einer der geachteten Laibacher Bürger ins Grab, ein Mann von außerordentlich hieherem Charakter und ausgeprägtem Wohlthätigkeitsfinne, den er in aller Stille in die Tat umsetzte. Herr Mühlstein war nahezu 40 Jahre Direktionsmitglied der Krainischen Sparkasse, dann Vizepräsident und zuletzt Ehrenmitglied dieser Anstalt. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags um halb 5 Uhr vom Trauerhause, Wiener Straße 36, aus statt.

— (Fremdenverkehr.) Im Mai sind in unserer Stadt 4921 Fremde angekommen. Abgestiegen sind in den Hotels: „Union“ 1255, „Elefant“ 909, „Lloyd“ 252, „Südbahnhof“ 244, „Mirija“ 203, „Stadt Wien“ 153, „Struvelj“ 151, „Tratnik“ 122, „Kaiser von Osterreich“ 200, in den übrigen Gasthöfen 1432 Fremde.

— (Besitzwechsel.) Wie die Grazer „Lagespost“ meldet, hat Herr Albert Frankl, Architekt in Wien, sein Zinspalais in der Neustiftgasse beim Deutschen Volkstheater an Herrn Franz Celestina aus Laibach um 3 1/2 Millionen verkauft.

— (Die Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines) ersucht uns mitzuteilen, daß die nächste Chorprobe Montag um halb 9 Uhr abends im Kasino, erster Stock, abgehalten werden wird.

— (Fachkurse des hiesigen Gewerbeinstitutes.) Ein Fachkurs für Kleidermacher wird in Krainburg vom 30. Juni in der Dauer von etwa vier Wochen veranstaltet werden. Er wird unter Leitung des Fachlehrers des Institutes, Herrn Meisters Bartholomäus Lozar, stehen, der bereits mehrere solche Kurse mit Erfolg in Laibach durchgeführt hat. Der Unterricht wird halbtägig erteilt werden, so daß auch den Kleidermachern aus der Umgebung Gelegenheit geboten werden wird, sich daran zu beteiligen. Die Anmeldungen sind ehentun-

licht bei der Vorstehung der Gewerbegeossenschaft in Krainburg einzubringen. — Ein Fachkurs für Schuhmacher wird in Krainburg vom 10. August bis 12. September abgehalten werden. Dieser Kurs wurde mit Absicht nach Krainburg verlegt, um auch den Schuhmachern aus Bischoflack und Neumarkt, in welchen beiden Orten dieses Gewerbe stark vertreten ist, Gelegenheit zur Beteiligung zu geben. Der Kurs wird vom Fachlehrer des k. k. Gewerbeinstitutes in Wien, Herrn Werkmeister Franz Kumersek, geleitet werden, der auch in den Musterbetrieben dieses Amtes mit der Unterrichtsleitung betraut ist. Die Teilnehmer können mit Bestimmtheit erhoffen, sich unter Führung dieses Kursleiters im Kurse, in dem auch praktisch gearbeitet werden wird, gediegene Kenntnisse anzueignen, in denen das wirksamste Mittel zur Erhaltung dieses Gewerbes im Kampfe mit der großindustriellen Konkurrenz zu erblicken ist. Anmeldungen werden ebenfalls von der Gewerbegeossenschaft in Krainburg entgegengenommen. — Ein Fachkurs für Schuhmacher findet auch in Sairach vom 6. Juli bis 2. August statt und wird ebenfalls vom Herrn Fachlehrer Franz Kumersek geleitet werden. Dieser Kurs ist für die Erhaltung der heute noch blühenden Schuhmacherindustrie in Sairach von Bedeutung. Anmeldungen werden sowohl von der Schuhmachergewerkschaft in Sairach als auch von der Gewerbegeossenschaft daselbst, welche beide die Vorbereitungen gemeinsam leiten, entgegengenommen. Für alle angeführten Kurse können mündliche oder schriftliche Anmeldungen auch an das Gewerbeinstitut in Laibach gerichtet werden. Der Besuch in allen Kursen ist unentgeltlich; ein Erlag von 10 K ist nur zur Bedeckung der Kursbehalte zu entrichten. Nach Möglichkeit wird allen diesen Kursen ein Buchhaltungsunterricht angeschlossen werden, an dem auch solche teilnehmen können, die sich zum Fachkurse selbst nicht angemeldet haben. Je einen Fachkurs für Kleidermacher und Kleidermacherinnen wird das Gewerbeinstitut in der Sommeraison auch in Laibach veranstalten. Die Anmeldungen sind ehestens einzubringen, da die später eingelaufenen nicht mehr berücksichtigt werden können. Jenen Kursteilnehmern, die nicht am Orte des Kurses selbst anständig sind und zwecks Kursbesuches Gelegenheit haben, die Staatsbahn zu benützen, können vom Gewerbeinstitute halbe Fahrpreismäßigungen besorgt werden, wenn die Entfernung nicht über 50 Kilometer beträgt und wenigstens viermal in der Woche die Eisenbahn benützt wird. Gesuche um solche Fahrbegünstigung sind behufs Ausstellung der Ausweistarten spätestens 10 Tage vor Kursbeginn einzubringen.

— (Der dramatische Verein in Idria) hat nach langjähriger Pause am 30. v. M. seine regelmäßige Tätigkeit wieder aufgenommen. Das alte Werkstheater, das eine Zeitlang als Gerätschaftskammer für die freiwillige Feuerwehr diente, erhielt nach einigen Adaptierungen eine neue Bühne sowie neue Kulissen und ist elektrisch beleuchtet. Die Bühneneinrichtungen wurden vom Bühnenmeister des Laibacher Landestheaters, Herrn Walbstein, in trefflicher und geschmackvoller Weise hergestellt. Die Vorstellungen eröffnete der Verein mit der Operette „Manzelle Ritouche“, worin Fräulein Helene Lapajne mit ihrem jugendfrischen und gut geschulten Sopran das Publikum zum lebhaftesten Beifalle begeisterte. Für ihr treffliches Spiel wurde sie durch eine prächtige Blumenspende ausgezeichnet. Volle Anerkennung gebührt ferner der Frau Lavzes als Darstellerin der Institutsoberrin sowie dem Darsteller des Majors. Die sonstigen Rollen befanden sich ebenfalls in bewährten Händen. Das Salonorchester löste seine Aufgabe wie immer in vorzüglicher Weise und erhielt reichen Applaus. Das Haus war bis aufs letzte Plätzchen besetzt. — Aus dem Spielrepertoire ist zu entnehmen, daß am 14. Juni das einaktige Drama „Knez Semberjski“ zur Aufführung gelangt und daß sich das dreiaktige Drama „Elvinocij“, „Balenska svatba“, weiters die Oper „Vodnjaku“ in Vorbereitung befinden. — Bezüglich des Theaters wäre der Wunsch zu äußern, daß für eine ordentliche Ventilation vorgesorgt würde; auch wären die inmitten des Saales angebrachten, den Ausblick auf die Bühne sehr behindernden hölzernen Stülpfeiler ehestens zu entfernen.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Gemeinde Oberdorf, politischer Bezirk Littai, wurde der Besitzer Damian Rogelj aus Kaltenfeld zum Gemeindevorsteher gewählt. — (Krankebewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudofswert verblieben Ende April 112 Kranke in Behandlung. Im Mai wurden 173 Kranke Personen aufgenommen, von denen 159 Kranke Personen auf Ortsfremde entfielen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 285. In Abgang wurden 181 Personen gebracht. Gestorben sind sieben Personen. Mit Ende Mai verblieben 97 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 3710, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 12,4 Tage. — Im Kaiserin Elisabeth-Frauenpitale in Rudofswert verblieben Ende April 60 Kranke in der Behandlung. Im Mai wurden 73 Personen aufgenommen, von denen 65 Kranke Personen auf Ortsfremde entfielen. Die Summe der be-

handelten kranken Personen betrug somit 133. In Abgang wurden 91 Personen gebracht; gestorben sind drei Personen. Mit Ende Mai verblieben 39 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 1719, die durchschnittliche Verpflegsdauer für eine Kranke 12,92 Tage.

— (Unfälle.) In St. Peter am Karst fiel vor einigen Tagen ein Malergehilfe während der Arbeit von der Leiter und zog sich bedeutende Verletzungen zu. — Im hiesigen Schlachthause glitt die dort beschäftigte Arbeiterin Elisabeth Jento aus und fiel so unglücklich, daß sie sich den linken Unterarm brach. — Der 5 Jahre alte Besitzersohn Mojs Sajojevic in Michelstetten spielte diesertage mit mehreren Nachbarskindern. Diese zogen aus der Schuppe einen leeren Wirtschaftswagen und brachten ihn an eine steile Stelle, von wo der Wagen von selbst abwärts rollte. Sajojevic geriet unter den Wagen, ein Wagenrad ging ihm über den linken Oberarm und verursachte ihm einen Beinbruch.

— (Ein gewalttätiger Vagant.) In der vorigen Woche wurde in Ober-Planina der 50 Jahre alte, schon oft abgestrafte Vagant Josef Popel aus Zirkniz von einem Gendarmen wegen Vagabundage und zudringlichen Bettelns angehalten. Popel widersetzte sich der Verhaftung, stieß um sich herum und benahm sich so gewalttätig, daß er geschlossen werden mußte. Anfangs ging er ruhig mit dem Gendarmen, dann aber legte er sich zu Boden und ließ sich nicht von der Stelle bringen, so daß er mit einem Karren eingeliefert werden mußte.

— (Gewalttätiger Gast.) Diesertage kam ein betrunkenen Maurergehilfe ins Gasthaus der Maria Cerin in Bizobil, begann grundlos zu erzehieren und zerfchlug aus Bosheit mehrere Gläser. Als die Wirtin Schadenersatz verlangte, stürzte er sich auf sie los und bearbeitete sie mit Faustschlägen.

— (Ein Selbstanzeiger.) Am Donnerstag kam ein 30 Jahre alter, beschäftigungsloser Zimmermannsgehilfe nach Laibach und stellte sich der Polizei mit der Selbstanzeige, daß er am Pfingstmontag, als er auf den Dachboden einer Kneuse in Dvorje bei Zirklach bezecht schlafen gegangen sei, durch Unvorsichtigkeit die Kneuse in Brand gesteckt habe. Infolge des raschen Überhandnehmens des Feuers habe er die Löscheversuche aufgegeben und die Flucht ergriffen. Der Gehilfe wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ein kräftiger Stoß.) Beim Fußballspiel unter Tivoli entstand zwischen zwei 16jährigen Burschen ein Wortwechsel. Als endlich der eine gegen die Lattemannsallee davonlief, wurde er von seinem Gegner verfolgt, eingeholt und so kräftig in den Rücken gestoßen, daß er an einen Kastanienbaum anschlug, zu Boden stürzte und eine Zeitlang bewußtlos liegen blieb.

— (Verhaftete Zigeuner.) In Apling wurden am Dienstag die Zigeuner Wilhelm Seger und Karl Taubmann wegen Diebstahlsverdachtes verhaftet und dann dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert.

— (Ein Einschleicher.) Am 2. d. M. schlief sich ein bei 35 Jahre alter Mann ins Haus des Besitzers Martin Zitnik in Gratina bei Großlupp und stahl aus einem offenen Kleiderkasten einen Gelbbetrag von 120 K. Der Dieb ist von kleinerer Statur und breitschultrig; hat dunkle Gesichtsfarbe und einen schwarzen Schnurrbart. Er war mit einem dunklen Anzuge, einem schwarzen Hut und einem braunen Hemde bekleidet.

— (Taschendiebstahl.) Dem Bergarbeiter Anton Kralj aus Igla wurde unlängst in der Kirche zu St. Gorgen im Gedrange aus der Rocktasche ein Geldtäschchen mit 58 K gestohlen.

— (Uhrendiebstahl.) Am 2. d. M. wurde dem in der Floriansgasse wohnhaften Johann Terhjen aus der unversperrten Wohnung eine Anker-Remontoiruhr mit Doppelmantel und 15 Rubinen samt Silberkette gestohlen.

— (Gefunden) wurden während der beiden Adriaausflüge am 19., bezw. am 28. Mai: ein Geldtäschchen mit Inhalt, eine Tabatiere, ein Feldstecher, zwei Paar Handschuhe, ein schwarzer Seidenschal, ein Nachthemd mit dem Monogramm S. A., ein Taschentuch und eine blaue Sportmütze. Diese Gegenstände wollen beim Vereinskassier, Herrn k. k. Postoffizial Franz Levart, abgeholt werden.

— (Aus dem Kärntner Oberlande) wird uns berichtet: Die aus dem Großglocknergebiete mölltalwärts wandernden und die mit der Tauernbahn nach Kärnten (Obervellach) kommenden Alpinisten haben nun Gelegenheit, auf neuen Höhenwegen die Kreuzedgruppe zu durchqueren und sich dabei einer Rundschau über die gesamten Hohen Tauern, Julischen und Karnischen Alpen und Lienzler Dolomiten zu erfreuen. Dieser entzückenden, tagelangen Höhenwanderung dienen vier bewirtschaftete Schutzhütten: Das Polinikhaus, die Feldnerhütte, Gersbershütte und Annahütte (Defreggers einstiger Sommerstiz). Der Übergang vom Polinik zum Kreuzed wird überdies durch den vom österreichischen Ministerium für öffentliche Arbeiten geförderten Kammwegbau erleichtert. Dieser Felsenweg (der gegenwärtige Almenweg ist mehr für den Abstieg durchs Teucheltal geschaffen) wird sich dem vortrefflich trassierten und angelegten Hochkamweg

Samstag 13. Sonntag 14. Montag 15. § 80 Absatz II. Ehe auf Probe. Kino Ideal. Lustspiel in 3 Akten. Voll würzigen Humors und feinsten Pikantorie mit Wanda Treumann und Vigo Larsen im 10 Heller Preiserhöhung. 2409 6-1

Kreuz- und Hochkreuz und Ederplan-Bieten-Wildsee-Kreuzhöhe (Gerbershütte) würdig anreihen. Die der ungemein lohnenden Scharnier-Überschreitung dienende Höhenwegabzweigung und der prächtige Anstiegsweg von Ranglersdorf (Mölltal) über die Kreuzscharte zur Gerbershütte sind bereits fertig. Der gewöhnliche Hüttenweg auf der Drautalseite von Oberdrauburg über das malerische Bergdorf Zwickenberg (Goldbergbau) wird in seinem obersten Teile in zweckmäßiger Weise umgelegt. Den touristischen Wunsch nach Ausbau der Feldnerhütte am Glanzsee (Kreuz) hat die A. B.-Sektion „Kärntner Oberland“ erfüllt. Die vergrößerte Hütte wird im Sommer zum ersten Male bewirtschaftet und anfangs Juli mit den anderen Höhenweghütten zugleich eröffnet werden.

Bei Menschen mit geschwächter Herztätigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz Josef“-Bitterwasser täglich genommen leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Dr. K. Emmert, Professor der Staatsmedizin an der Universität Bern, hat festgestellt, daß das Franz Josefs-Wasser ein nicht unangenehm schmeckendes, mild und sicher wirkendes Eröffnungsmittel ist, das auch längere Zeit hindurch, ohne Nachteil, gebraucht werden kann. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich. 670

Die Diva in Rötten, ein hochfeines und pikantes Lustspiel, hatte bei der geistigen Erstaufführung im Kino Ideal stürmischen Beifall und einen großen Lacherfolg zu verzeichnen. Vor allem spielen zwei imposante und hübsche Bühnenercheinungen Toni Impekoven und Marie Einöbshofer die weiblichen Hauptrollen und da es sich um die Entfaltung aller Reizmittel der Frau handelt, wirkt die Schönheit der Formen doppelt. Die Handlung arbeitet stark in Entkleidungsszenen und hat unter anderem eine prächtige Badewannenszene.

Motiv unbekannt ist der Titel des höchst interessanten Dramas in drei Kapiteln, welches nebst fünf anderen erstklassigen Bildern heute Samstag und Sonntag in Bachmeiers Grand Elektro-Bioskop in der Lattermannallee zur Vorführung gelangt. — Donnerstag den 11. Juni das rührende dreiaktige Drama „Im Spiele des Schicksals“. — Das Grand Elektro-Bioskop spielt von nun an nur noch Samstags, Sonntags und Feiertags mit ausgefeilten Programmen und zu stark ermäßigten Preisen. 2416

Café Central. Das Elite-Damenorchester R. S. Dietrich veranstaltet heute einen „Wiener Operettenabend“, und zwar gelangen Bieder aus den Operetten „Endlich allein“ von Fr. Lehár, „Das blaue Paradies“ von Edm. Cysler, „Der Husarengeneral“ von Hofballmusikdirektor C. M. Ziehrer, „Im Nachtschnellzug“ von Leo Fall, „Die ideale Gattin“ (mit Benützung der Göttergattinmusik) von Fr. Lehár, die Girardioperette „Das dumme Herz“ von C. M. Ziehrer und „Karneval in Nizza“ von R. S. Dietrich zur Aufführung.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Die Wahl der Wiener Vizebürgermeister.

Wien, 5. Juni. In der heute vormittags abgehaltenen Sitzung des Gemeinderates wurde die Wahl der drei Vizebürgermeister vorgenommen. Es wurden gewählt: zum ersten Vizebürgermeister der bisherige zweite Vizebürgermeister Heinrich Hierhammer, zum zweiten Vizebürgermeister der bisherige dritte Vizebürgermeister Hof und zum dritten Vizebürgermeister Stadtrat Rain.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 4. Juni. Nach einer aus Elbassan über Salona hieher gelangten, bisher nach unbestätigten Nachrichten, soll der berüchtigte Insurgentenführer Arif Hikmet in Elbassan bei dem Versuche, die dortige Gendarmerie aufzuwiegeln und zur Meuterei zu bewegen, erschossen worden sein.

Durazzo, 5. Juni. Der nach Abberufung des Majors Gluyß zum Platzkommandanten ernannte Oberstleutnant Thomson hat über Durazzo den Belagerungszustand verhängt. Die Lage ist unverändert.

Rom, 5. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 4. d. M.: Der Ministerrat beschloß, den Belagerungszustand zu proklamieren und unverzüglich die Malifforen gegen die Aufständischen zu entsenden. Der letztere Beschluß wurde jedoch wieder zurückgezogen, um die Ereignisse abzuwarten, und wegen der Weigerung einiger Malifforen, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Die Lage ist noch immer ernst.

Paris, 5. Juni. Das mit dem Quai d'Orsay in Fühlung stehende Blatt „Echo de Paris“ schreibt: Europa kann den Herrscher, welchen es nach Albanien geschickt hat, nicht im Stich lassen. Um den Fürsten in symbolischer und wirksamer Weise zu unterstützen, ist die englische Idee, daß jede Macht ein Schiff nach Durazzo entsende, die beste.

Durazzo, 4. Juni. Die angekündigte Versammlung der Delegierten der Aufständischen hat gestern in Anwesenheit der Kontrollkommission in Schijak stattgefunden. Die Bevölkerung hatte sich mit einem großen Auf-

gebot von Bewaffneten um das Haus geschart, in dem die Sitzung abgehalten wurde. Die Delegierten gehörten den untersten Klassen der Bevölkerung an, weigerten sich, ihre Namen zu nennen, und waren wenig geneigt, sich in regelrechte Verhandlungen einzulassen. Infolgedessen nahm die Versammlung einen stürmischen Verlauf. Für die religiösen und administrativen Forderungen hatten die Delegierten wenig Interesse. Hingegen betonten sie stets und mit großem Nachdruck die Notwendigkeit der Wiederherstellung des türkischen Regimes. Die Kontrollkommission erwiderte hierauf im Namen Europas, daß dieser Wunsch nicht erfüllbar sei, worauf die Aufständischen eine neue Forderungsliste von acht Punkten vorlegten, deren Diskutierung aber von der Kontrollkommission abgelehnt wurde. Die Vertreter der Großmächte sahen alsbald ein, daß ernste Verhandlungen ausgeschlossen seien, und erklärten den Delegierten der Aufständischen, daß sie unter solchen Umständen jede Verantwortung für die kommenden Ereignisse ablehnen müßten. Die Aufständischen versuchten noch, die Einräumung einer vierzehntägigen Frist durchzusetzen. Auch diesem Wunsche konnte die Kontrollkommission keine Folge geben, weil es offenkundig war, daß die Aufständischen nur Zeit zur Ausbreitung der Bewegung gewinnen wollten. Hierauf erklärte die Kontrollkommission ihre Vermittlungsmission als beendet und kehrte nach Durazzo zurück, um dem Fürsten über den Verlauf der Versammlung Bericht zu erstatten. Der Fürst behielt sich seine Entschliebung vor.

Bluttaten eines abgewiesenen Freiers.

Edenburg, 5. Juni. Ein furchtbares Blutbad richtete der 23jährige Bauernburche August Tomics in der benachbarten Gemeinde Groß-Höflein an. Tomics bewarb sich um die Hand der Tochter des Bauern Krauscher, wurde jedoch abgewiesen. Aus Rache schoß er den Bauern Krauscher und dessen Frau nieder und verletzte deren Tochter schwer. Auch ein des Weges kommender Bauer wurde schwer verletzt. Dann flüchtete der Täter auf den Kirchturm. Dort verbarricadierte er sich und gab fortwährend Schüsse ab, wodurch vier Personen, die in den Kirchturm eindringen wollten, um den Attentäter unschädlich zu machen, schwer verletzt wurden. Es wurde Gendarmerie und Militär requiriert, um Tomics festzunehmen, was jedoch bisher nicht gelungen ist.

Edenburg, 5. Juni. Aber die Bluttat in Groß-Höflein wird weiters gemeldet: Als August Tomics mit seiner Werbung abgewiesen wurde, drohte er der Familie Krauscher, daß er blutige Rache nehmen werde. Nach der Mordtat auf der Wiese irrte Tomics die ganze Nacht herum. Gegen 4 Uhr früh schlich er sich in den Kirchturm, wo er sofort zu läuten begann. Der Glöckner, der erschrocken in den Turm eilte, wurde von Tomics angeschossen. Auch auf mehrere andere Personen, die ihm beizukommen versuchten, gab Tomics Schüsse ab und verletzte hierbei vier Personen. Es wurde festgestellt, daß Tomics vor einigen Tagen in Eisenstadt eine Menge Patronen gekauft und auch seinem Bruder eine große Anzahl entwendet hat. Der Kampf des Militärs und der Gendarmerie mit dem im Kirchturm befindlichen Mörder dauert fort.

Der Dieb der „Mona Lisa“ vor Gericht.

Florenz, 5. Juni. Perugia, der Urheber des Diebstahls der „Giaconda“ im Pariser Louvre, wurde zu einem Jahre und fünfzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Suffragetten.

London, 5. Juni. Wie die Zeitungen melden, hatte gestern abends bei der Cour im Buckingham-Palast eine Suffragette, anscheinend auf Grund einer richtig ausgestellten Karte, Zutritt in den Thronsaal erlangt. Als sie bei der Defiliercour die Majestäten erreichte, fiel sie auf die Knie und rief mit lauter Stimme: „Will Eure Majestät der Tortur der Frauen Einhalt tun?“ Sie wurde sofort von Hofbeamten hinausgeleitet, ohne hiebei Wi-

derstand zu leisten. Die Cour erlitt durch den Zwischenfall keine Unterbrechung.

London, 5. Juni. Ein Brand zerstörte heute die historische Kirche in Breadfall bei Derby, in der sich kostbare Reliquien und ein Denkmal von Erasmus Darwin befinden. Es wird vermutet, daß es sich um einen Anschlag von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes handle.

Unglück bei einem Motorradrennen.

Pittsburg, 5. Juni. Bei einem Motorradrennen verließ der Rennfahrer Armstrong mit seiner Maschine in voller Geschwindigkeit die Rennbahn und fuhr in die Zuschauer hinein. Zwei Zuschauer wurden getötet, einige andere schwer verletzt. Armstrong ist schwer verletzt.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 5. Juni. Schuhmacher, Landeshauptmannswitwe, Salzburg. — Schmidt, Telegraphengehilfin, Greiz, Vogtland. — Müller, Gutsbesitzer, Oberlaibach. — Maurer, Hammererschall, Ingenieure, Klagenfurt. — Ewerdy, Reszel, Ingenieure; Handelsk., Modistin; Steiner, Schwarz, Fuchsel, Messarbo, Marek, Rbde.; Lang, Private, Wien. — Mares, Beamtin; Reif, Rb., Prag. — Schiebl, Fräulein, Doppelhofer, Bogl, Rbde.; Bernke, k. u. k. Oberleutnant, Graz. — Primožic, Rfm., Idria. — Madan, Rohn, Kste., Fiume. — Schiner, Rfm., Raket. — Greif, Rfm., Kirchberg. — Winter, Rb., Feldkirchen. — Weif, Rb., Budapest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 786,0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolfsicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
5.	2 U. N.	726 1	22 5	SW. 3	stark	halb bew.
	9 U. Ab.	25 5	16 1	SW. schwach		bewölkt
6	7 U. F.	26 6	7 1	SD. mäßig		Regen 65 3
	Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 16 7°, Normale 16 6°.					

JOSEF STADLER
ANNY STADLER
2417 GEB. GLAVAČ
VERMÄHLTE
LAIBACH, AM 6. JUNI 1914.

Kleinoscheg
Derby
Ist aus französischem Weizen hergestellt.

5238 11

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzvollen Verluste unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Miktorie Pessiack

für die schönen Kranzspenden sowie für das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhe sprechen den wärmsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

(Gefundene Gegenstände.) 1 schwarzseidener Bompador, 1 schwarzledernes Geldtäschchen mit 20 h, 1 brauner Filzhut, 1 kleines Geldtäschchen mit 4 h, 1 goldener Ring mit einem weißen Stein, 1 Metallbroche mit einer Photographie als Anhängsel, 1 Fünzigkronennote, 1 schwarzes Kiditüch aus Samt mit 50-53 K, 1 silberne Taschenuhr ohne Bügel und 1 Buch „Sophokles' Ilias“.

(Verlorene Gegenstände.) 1 Fünzigkronennote, 1 goldenes Halskettchen, 1 Korallenhalskette, 1 braunledernes Geldtäschchen mit über 10 K, 1 große silberne Nadel mit drei Halbedelsteinen, 1 Fünfkronenstück, 1 grüngestreifter Plaid und 1 Gendarmen-Pelzmine.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ausgestellte Bilder.) In Madeks Schaufenster an der Franz Josef-Straße ist ein gut ausgeführtes Ölbild von M. Kozelj ausgestellt, das die Alm auf der Velika Planina bei Stein mit der Dijkstra im Hintergrund zum Gegenstand der Darstellung hat. Die Farbgebung ist von der lebhaftesten Frische, die in Sonnenlicht gebadete Umlandschaft scharf herausgezeichnet, die Ähnlichkeit mit der Natur wohlgetroffen. Fehlt nur noch die Beiseeltheit, und das Bild wäre ein Kunstwerk. — Im Schaufenster der „Narodna knjižarna“ hat der emsige Kunstmaler Franz Klemenčič ein vortrefflich geratenes Ölbild, eine anmutige Landschaftspartie aus der Gegend von Staručina darstellend, zum Verkaufe ausgestellt. Den Hintergrund zur linken Hand bilden waldbestandene Anhöhen, während der zur rechten durch die im Mittel- und Vordergrund aufragenden Bäume verdeckt erscheint. In einer die Mitte des Bildes einnehmenden Lichtung steht eine kleine Feldkapelle; vor ihr hat sich Wasser zu einem kleinen Tümpel angesammelt. Vortrefflich ist der Stimmungsgehalt des reizenden, sonnendurchstrahlten Landschaftsausschnittes in das Bild hineingemalt, die Farben sind anmutig frisch, die Zeichnung und Pinselführung sicher. Das gefällige Kunstwerk mag recht sehr anempfohlen sein, um so mehr als sein Preis bescheiden ist. K.

(„Mein Österreich, mein Heimatland.“) Illustrierte Volks- und Vaterlandskunde des Österreichischen Kaiserstaates. Unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller herausgegeben, illustriert und redigiert von Siegmund Schneider, nach dessen Tode fortgeführt von Prof. Dr. Benno Jmendorffer. Mit vielen Kopfleisten, 24 Farbtafeln, acht Duplertafeln sowie 24 Doppeltontafeln, weiters noch über 1300 Abbildungen. Zwei Prachtbände 1056 Seiten. Preis 48 K. Bd. II 24 K. Verlag für vaterländische Literatur, Gesellschaft m. b. S., Wien. — Das Prachtwerk „Mein Österreich — mein Heimatland“, dessen erster vor Weihnachten vorigen Jahres erschienener Band in den weitesten Kreisen Anklang und Anerkennung gefunden hat, liegt nun mit dem eben ausgegebenen zweiten Bande vollständig vor. Während der erste Band nach den Kapiteln allgemeinen Inhaltes die Schilderung der Alpenkronländer, einschließlich Krains gebracht hat, behandelt der zweite noch Tirol und Vorarlberg. Den eigenartigen Volkscharakter des Deutschtirolers schildert mit seiner ganzen Kunst der gefeierte Tiroler Dichter Karl Schönherr. Dann wenden wir uns den Karstländern zu. Görz und Gradiska, die aufstrebende österreichische Hafensstadt Triest, das an alten geschichtlichen Denkmälern reiche Istrien, das nicht minder historisch denkwürdige und mit allen Reizen einer subtropischen Küstenzone ausgestattete Dalmatien ziehen an unserem geistigen Auge vorüber. In lebendiger, im besten Sinne des Wortes feuilletonistischer Darstellung hat es Professor Evers in Wien verstanden, dem Leser die Schönheiten der österreichischen Adria zu erschließen, wobei ihn eine Fülle schöner Abbildungen, bald in getreuer Nachbildung trefflicher Lichtbilder, bald in nicht minder gelungenen Farbendrucke unterstützt. Von der Südspitze, so zu sagen, der Monarchie, führt der Weg in jüher Wendung nach Norden. An die Gebiete der Dinarischen Gebirge schließen sich die Sudetenländer an. Da findet vor allem das von der Gunst der Natur so reich bedachte Königreich Böhmen, eine der blühendsten Provinzen des Habsburgischen Reiches, seine volle Würdigung. Eine große Zahl von Bildern läßt uns den Reichtum an Naturschönheiten und an ehrwürdigen Kulturdenkmälern ahnen; ein erläuternder Text, der sich erfolgreich bemüht, der Fülle des Erwähnungswerten auf nicht allzu reichlich bemessenem Raume gerecht zu werden, begleitet den bildnerischen Schmuck. Die umfangreichen Städtebilder aus Böhmen lassen uns einen Blick tun in die erstaunliche Anzahl alter, blühender Stedlungen auf dem Boden Böhmens, das auch heute wohl das städtereichste Kronland Österreichs ist. Dann geht die Fahrt nach dem gesegneten Getreideboden Mährens, durch die minder reichen, aber landschaftlich doppelt reizvollen Gefilde Schlesiens bis wir, das kleine Grenzflüßchen Biala überschreitend, auf Galiziens Boden eine fremde Welt betreten. In dem Privatdozenten der Krakauer Universität Dr. Ludomir Ritter von Sawicki hat auch dieses etwas abseits vom großen Ströme des Reiseverkehrs gelegene Land einen kundigen und liebevollen Schilderer gefunden. Gerade das Ferne, das Unbekannte gibt diesem Kapitel eigenen Reiz. Mit der Bukowina, die sich erst seit wenig mehr als einem Jahrhundert der

Segnungen einer europäischen Regierung erfreut und die heute als die östlichste vorgeschobene Stellung öst-märktischen Deutschlands erscheint, schließt die Reihe der österreichischen Kronländer in wirkungsvoller Weise. Ein kurzer Anhang endlich gibt eine gedrängte Darstellung der Länder der ungarischen Krone und der beiden jüngsten Glieder der Monarchie: Bosniens und der Herzegovina, damit gleichsam einen weiten Ausblick nach Osten eröffnend, wo vielleicht noch große Aufgaben der Monarchie harren. So bietet das nunmehr abgeschlossene, umfangreiche Werk eine an Vollständigkeit und an malerischem Schmuck nicht leicht zu überbietende Darstellung der großen Doppelmonarchie an der Donau, eine Darstellung, die geeignet ist, nicht nur belehrend und aufklärend zu wirken, sondern auch dem Leser künstlerischen Genuß zu bieten wie wenige Werke dieser Art.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Gutachten des Herrn Dr. Fr. Hoisel, Kurarzt in Roitsch-Sauerbrunn.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Gerne bestätige ich Ihnen die ausgezeichnete Wirkung Ihres Serravallos China-Wein mit Eisen als Stomachicum, wie auch als Kräftigungsmittel für geschwächten Individuen und in der Rekonvaleszenz. Im speziellen habe ich bei einer chlorotischen Frau während einer Liegekur, bei alleiniger Medikation von Serravallos Wein den Haemoglobingehalt von 65 auf 88 (Sahli) steigen sehen.

Roitsch-Sauerbrunn, 5. Juni 1911.

5017

Dr. Friß Hoisel.

Lernen soll der Mensch

an dem, was er erlebt. Wer im vorigen Sommer während der großen Ferien die trostlose Regenzeit mitgemacht hat, wer frierend in der Sommerfrische saß und seinen Schwupfen pflegte, der wird auch die Nutzenwendung ziehen, daß man für alle Fälle sich vorsehen und zum Reisegepäck auch ein paar Schachteln Franz' ächter Sodener — man achte auf den Namen Franz! — legen soll. Franz' Sodener kosten K 1.25 die Schachtel und sind überall zu haben. 18 2-1

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngrries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Medicinal-Wasser und diätisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner, Peter Laßnik, A. Šarabon 292 48-19

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harttreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an

Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.



Marktpreise in Laibach

im Monate Mai 1914.

Weizen	q	K 25-50	Baprika	kg	K 2-80
Roggen	»	19-60	Stämmel	»	— 92
Gerste	»	17-50	Wein	l	1-20
Hafer	»	18-50	Bier	»	— 48
Mais	»	17-—	Bramtwein	»	1-80
Weizenmehl Nr. 0	»	42-70	Rum	»	2-20
Roggenmehl	»	33-—	Kognat	»	4-—
Weizenmehl Nr. 2	»	41-68	Essig	»	— 28
» 3	»	40-68	Tafelöl	»	1-52
Maismehl	»	23-96	Schweine	q	128-—
Weizenbrot	kg	— 44	Kälber	»	120-—
Roggenbrot	»	— 40	Rindfleisch	»	175-—
Gemischtes Brot	»	— 36	Schafffleisch	»	120-—
Reis	»	— 44	Schweinefleisch	»	160-—
Gerste	»	— 44	Ziegenfleisch	»	120-—
Grise	»	— 42	Kalbfleisch	»	180-—
Fisolen	»	— 36	Geflechtes Fleisch	»	196-—
Linjen	»	— 80	Salami	»	385-—
Erbsen	»	— 40	Und. trock. Würste	»	240-—
Auszgch. Erbsen	»	— 70	Sped	»	175-—
Erise	»	— 40	Schweinefett	»	156-—
Heiden	»	— 27	Butter	kg	3-20
Türken-Mehl	»	— —	Käse	»	1-72
Kartoffeln	»	— 06	Heu	q	8-—
Gemüse (Kraut, Rüben usw.)	»	— 12	Kufurzugrieß	»	21-—
Sauerkraut	»	— 12	Klee	»	— —
Saure Rüben	»	— 08	Stroh	»	6-—
Kaffee	»	2-64	hartes Holz	m ³	11-50
Tee	»	5-50	weiches Holz	»	8-—
Kakao	»	5-20	Steintohle	q	3-02
Zuder	»	— 88	Kohle	»	8-50
Salz	»	— 24	Stofs	»	4-36
Pfeffer	»	2-20	Petroleum	l	— 28
			Brenndöl	»	— 48

Erstes amerik. Schuhversandhaus
Marke „LES“
Reg. Schutzmarke.
Gegen Teilzahlung ohne Preinaufschlag. Zahlbar in Monatsraten à **3 Kronen per Paar**
Zusendung v. ill. Katalog 90 nebst Bedingungen und Maßanleitung gratis und franko. 1831 6
Alleinverkauf für Österreich-Ungarn.
Leo Edel, Wien, I., Fleischmarkt 15.

FUSSBODEN-LACKE
OREBON
PARKETT-POLITUR
1103 15-5

Diätisches Tafelwasser ersten Ranges
NATÜRLICHER KRONDORFER SAUERBRUNN
Altbewährte Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens u. der Blase.
Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner

Rex-Konservengläser. Eine neue Erfindung von hervorragender Bedeutung bringt die Rex-Konservenglas-Gesellschaft in Homburg seit vergangenem Jahr in Gestalt des Dreyers Fruchtsaftapparates «Rex» auf den Markt. Derselbe ist berufen, in der Herstellung von naturreinen, alkoholfreien Fruchtsäften sowie Gelées und Marmeladen eine Umwälzung hervorzuführen. Die von maßgebenden Fachleuten der Obstverwertung, wie auch von hervorragenden Damen des Kochwesens gemachten Versuche haben die gehegten Erwartungen glänzend erfüllt. Das früher notwendige Zerquetschen und Auspressen sowie nachträgliche Filtrieren der Früchte ist nicht mehr erforderlich, da der Apparat die Entziehung des Saftes vollständig selbständig bewirkt. — Ein weiterer Artikel, der millionenfach umgesetzt wird, ist der Rex-Einkoch-Apparat mit den vorzüglich gearbeiteten Rex-Konservengläsern. Eigene dazu konstruierte Rex-Gläser erleichtern und vereinfachen der Hausfrau die Sorgen um die Ernährung ihrer Angehörigen. Kostenlose Anleitungen und Preislisten versendet das Generaldepot der Rex-Konservenglas-Gesellschaft, Wien, VII., Neubaugasse 31. 2298 a

MATTONT'S
EINZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT.
BESTES ALTBEWÄHRTES FAMILIEN-GETRÄNK.
GISSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 145 9

Amtsblatt.

2408

Z. 16.472.

Kundmachung.

Im Sinne des § 52 des Gesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, wird für die im Monate Juni über behördliche Anordnung getöteten oder infolge einer behördlich angeordneten Impfung verendeten Schlachtschweine nach dem im Monate Mai 1914 in Laibach amtlich notierten durchschnittlichen Marktpreise die Entschädigungsgrundlage mit 1 K 08 h pro Kilogramm für alle Qualitäten festgesetzt.

Dies wird hiemit verlautbart.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 4. Juni 1914.

Št. 16.472.

Razglas.

V zmyslu § 52. zakona z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177, je prašičem za zakol, ki se meseca junija na oblastveni ukaz zakoljejo ali vsled oblastveno ukazanege cepljenja poginejo, po poprečni tržni ceni, uradno zabeleženi v Ljubljani meseca maja 1914, določena odškodnina z 1 K 08 h za vsak kilogram in za vse vrste prašičev. To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 4. junija 1914.

2304

E 122/14/11

Versteigerungsedikt.

Beim unterzeichneten Gerichte wird am

16. Juni 1914

vormittags 9 Uhr, die Liegenschaft G. 3. 84, Katastralgemeinde Rotfchen, bestehend aus dem Hause Nr. 10 in Moos, samt Wirtschaftsgebäude und Grundstücken, zungsweise versteigert.

Der Schätzwert beträgt 3002 K 79 h; das geringste Gebot aber 2001 K 86 h. Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastrerauszüge, Schätzungsprotokolle usw.) können von den Kauflustigen in der umstehend bezeichneten Gerichtsabteilung während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, Abteilung II., am 26. Mai 1914.

2355

L 21/13/23, P 72/14/1

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf wird auf Grund der vom k. k. Landesgerichte Laibach mit Entscheidung vom 20. Mai 1914, G. 3. Nc III 130/14/1 erteilten Genehmigung über Rudolf Beschitz, k. k. Steueroffizial in Radmannsdorf, wegen gerichtlich erhobenen Bahnsüßes die Kuratel verhängt und Herr Alexander Schaffer, k. k. Bezirkssekretär in Radmannsdorf, zum Kurator bestellt.

R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abteilung I., am 26. Mai 1914.

2397

P 32/14

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Višnji gori, je na podstavi odobrila c. kr. okrožnega sodišča v Rudolfovom, podeljenega z odločbo od 14. maja 1914, opr. št. Nc I 157/14/1, delo posestnika Janeza Balant iz Zaboršta št. 13, občina Bukovca zaradi sodno dognane zapravljivosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Janeza Balant ml., posestnika sina iz Zaboršta št. 13, za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče v Višnjigori, oddelek I., dne 15. maja 1914.

2396

E 170/14/12

Dražbeni oklic.

Na predlog zahtevajoče stranke Karola Flerina iz Stoba in Andreja Flerina iz Goričice bo dne 17. julija 1914

predpoldne ob 9. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 6, dražba sledečih nepremičnin:

a) vl. št. 524 k. o. Domžale, vrt; b) vl. št. 109 k. o. Brezovica, 3 travniške parcele.

Cenilna vrednost: ad a) 507 K 50 h; ad b) 1368 K 67 h.

Najmanjši ponudek ad a) 338 K 34 h, ad b) 912 K 46 h. Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, oddelek II., dne 29. maja 1914.

2399

Št. 1547 ex 1914

Razglas.

V smislu § 58 zakona z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, in člena 38, št. 4 izvršitvenega predpisa, zadevajočega občno pridobnino, se naznanja, da so pridobninski vpisniki (registri) obsegajoči pridobninske postavke, odmerjene pripadnikom davčne družbe III. in IV. razreda priredbenega okraja Rudolfovo, za priredbeno dobo 1914-1915 dogotovljeni in da bodo, pričenski z dnem

10. junija 1914

skozi 14 dni, vsaki dan med navadnimi uradnimi urami v pisarni davčnega oddelka tukajšnjega okrajnega glavarstva (soba št. 1) razgrnjeni na vpogled vsakemu pridobninskemu zavezancu.

C. kr. okrajno glavarstvo v Rudolfovom dne 3. junija 1914.

Z. 1547 ex 1914

Kundmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 58 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220 und des Art. 38, Z. 4 der Vollzugsvorschrift zum I. Hauptstücke dieses Gesetzes, betreffend die allg. Erwerbsteuer, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Erwerbsteuerregister, enthaltend die den Angehörigen der Steuergesellschaften III. und IV. Klasse des Veranlagungsbezirkes Rudolfswert für die Veranlagungsperiode 1914-1915 bemessenen Erwerbsteuersätze, fertiggestellt sind und vom

10. Juni 1914

an durch 14 Tage täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des Steuerreferates der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft (Zimmer Nr. 1) zur Einsicht der Erwerbsteuerpflichtigen aufliegen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert am 3. Juni 1914.

2308 3-2

3. 166/2

Konkursauschreibung.

Im Schulbezirke Krainburg gelangen mit Beginn des Schuljahres 1914/15 zur definitiven Besetzung:

1.) je eine Oberlehrerstelle an den zweiklassigen Volksschulen in Raklas und Safnit,

2.) eine Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Trata bei Gorenjavas.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgezeichneten Dienstwege

bis zum 28. Juni 1914

beim gefertigten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Dienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben auch durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. k. Bezirksschulrat Krainburg

am 17. Mai 1914.

2377 3-3

3. 994/B. Sch. R.

Konkursauschreibung.

An den vierklassigen Volksschulen in Littai und in Weigelburg und an der zweiklassigen Volksschule in Waatsch wird hiemit je eine Lehrstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege

bis zum 30. Juni 1914

hieramts einzubringen.

Auch haben für die definitive Anstellung die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. k. Bezirksschulrat Littai

am 30. Mai 1914.

2165 3-3

A 136/14/6

Oklic

s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče Kamnik naznanja, da je umrl dne 10. maja 1914 zaradi slaboumnosti pod skrbstvo postavljeni zasebnik Franc Serafin Smrekar, zapustivši naredbo poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznan, ali in katerim osebam gre do njegove zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz kateregakoli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod dr. Alojzij Kraut, odvetnik v Kamniku, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljeni del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče Kamnik, odd. I., dne 16. maja 1914.

2192 3-3

A I 259/14/20

Oklic,

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

K c. kr. okrajnemu sodišču v Ljubljani, odd. I., naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 18. aprila 1914 umrle Helene Šmuc, roj. Kajdiž, posestnice in kantinerke iz Ljubljane, Stanko Vrazov trg 4, zapustivše pismeno oporoko, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev dne

18. junija 1914

dopoldne ob 9. uri, ali pa naj do tega časa vložijo pismeno svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristojna kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek I., dne 16. maja 1914.

2112 3-3

T 6/14/1

Amortizacija.

Po prošnji Matije Schauer, posestnika iz Smuke št. 8, prej na Belem kamnu št. 11, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne, po prositelju baje izgubljene hranilne knjižice »Posojilnice v Žužemberku« št. 3894, glaseče se na ime Marije König in na znesek 2000 K, v sedanji vrednosti 797 K 15 h.

Imetnik te hranilne knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v šestih mesecih, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da zgoraj navedena hranilna knjižica nima moči.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovom, odd. I., dne 11. maja 1914.

2352 3-2

Nc I, 848/14/3

Amortifizierung.

Auf Ansuchen der Agatha Santner, Private in Leoben, durch Dr. Schmölzer und Dr. M. Homann in Leoben wird das Verfahren zur Amortifizierung des der Gesuchstellerin angeblich in Verlust geratenen Einlagebuches Nr. 1453 der »Posojilnica in Sagor«, lautend auf den Namen Franz Angelini mit dem Stande vom 31. Dezember 1913 per 845 K 60 h eingeleitet.

Der Inhaber dieses Einlagebuches wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen 6 Monaten vom Tage dieses Ediktes an geltend zu machen, widrigens das angeführte Einlagebuch nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt würde.

R. k. Bezirksgericht Littai, Abt. I., am 29. Mai 1914.

2385 3-2

Nc II 159/14/1

Amortizacija.

Na prošnji Marije Grabec iz Smlednika št. 12 uvede se postopanje za amortizacijo baje izgubljene knjižice »Hranilnice in posojilnice v Smledniku« št. 276 po 400 K.

Imetelj te knjižice se pozivlja, da svoje pravice v 1 letu, 6 tednih in 3 dneh uveljavi, ker bi se sicer po preteku te dobe knjižica izrekla za neveljavno.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. II., dne 2. junija 1914.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 3. Juni 1914, 3. 16.418, betreffend die Regelung der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der heil. ungarischen Krone nach Krain.

Das k. k. Ackerbauministerium hat mit der Kundmachung vom 27. Mai 1914, 3. 24.279, womit die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der heil. ungarischen Krone nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern bis auf weiteres geregelt wird, auf Grund der §§ 4 und 5 des allgemeinen Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, und der Ministerialverordnung vom 10. Februar 1910, R. G. Bl. Nr. 36, nachstehendes verfügt:

I.

In Gemäßheit des § 1, Absatz 1, des I. Teiles der Ministerialverordnung vom 31. Dezember 1907, R. G. Bl. Nr. 282, und nach Maßgabe des § 1, Absatz 2 und 3, sowie des § 4, Punkt 2, desselben Teiles der zitierten Verordnung ist wegen Bestandes von Tierseuchen in den Ländern der heil. ungarischen Krone die Einfuhr der jeweilig in Betracht kommenden Tiergattungen aus den in den offiziellen, periodisch erscheinenden, den k. k. politischen Behörden I. Instanz und den Beschau- tierärzten zukommenden ungarischen, beziehungsweise kroatisch-slavonischen Tierseuchenausweisen verfehlt angeführten Gemeinden und deren Nachbargemeinden nicht gestattet.

II.

Wegen des Bestandes von Tierseuchen in den Grenzbezirken, und zwar:

a) der Maul- und Klauenseuche in den Stuhlrichterbezirken Vágújhely (Komitat Nyitra), Pozsony einschließl. der Stadtgem. Szent-György

(Komitat Pozsony), Kismarton einschließl. der Stadtgemeinden Kismarton und Ruszt, Nagymarton, Sopron (Komitat Sopron), Puhó, Trencsén einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Vágbesztercze (Komitat Trencsén), in Ungarn ist die Einfuhr von Klauentieren;

b) der Schweinepest in den Stuhlrichterbezirken Rezsőder (Komitat Moson), Malaczka, Pozsony einschließl. der Stadtgemeinde Szentgyörgy (Komitat Pozsony), Bartfa einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Sáros), Alsólendva (Komitat Zala), sowie in der Munizipalstadt Pozsony in Ungarn und in den Bezirken Gračac (Komitat Lika-Krbava), Ivanec, Klanjec, Krapina (Komitat Varaždin), Karlovac einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Zagreb) in Kroatien-Slavonien ist die Einfuhr von Schweinen;

c) des Schweinerotlaufes in den Stuhlrichterbezirken Malaczka, Pozsony einschließl. der Stadtgemeinde Szentgyörgy (Komitat Pozsony), Felsőpulya (Komitat Sopron), Trencsén einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Trencsén), Alsólendva, Csótornya (Komitat Zala) in Ungarn und in den Bezirken Ivanec (Komitat Varaždin), Zagreb (Komitat Zagreb) in Kroatien-Slavonien ist die Einfuhr von Schweinen

aus den bezeichneten Gebieten nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern verboten.

III.

Wegen erfolgter Einschleppung von Tierseuchen ist verboten:

a) Wegen Einschleppung der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Klauentieren:

Aus Ungarn:

aus den nachstehenden Stuhlrichterbezirken: Aranjosmarót einschließl. der Stadtgemeinde Ujbánya (Komitat Bars), Ersekújvár einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Galgóc, Nagytapolcsány, Nyitra einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Nyitrazámbokré, Vágsejlye (Komitat Nyitra), Csurgó (Komitat Somogy), Bán (Komitat Trencsén), Czellődmölk (Komitat Vas), Devecser, Pápa einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Veszprem), Nagykanizsa einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Sümeg (Komitat Zala).

b) Wegen Einschleppung der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen:

1. Aus Ungarn:

aus den nachstehenden Stuhlrichterbezirken: Szikszó (Komitat Abauj-Torna), Kiszénő (Komitat Arad), Apatin, Baja, Zombor (Komitat Bács-Bodrog), Baranyavár, Mohács, Siklós (Komitat Baranya), Békés, Gyula einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Békés), Mezöcsát (Komitat Borsod), Mezökövácsház (Komitat Csanád), Tiszántul einschließl. der Stadtgemeinde Szentes (Komitat Csongrád), Adony, Sárobgárd (Komitat Fejer), Rimaszombat einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Tornaia (Komitat Gömör-Kisbont), Pétervásár (Komitat Heves), Medgyes einschließl. der gleichnam. Stadtgem.

(Komitat Nagyküllö), Balassagyarmat, Losonc einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Szirak (Komitat Nógrád), Dunavecse, Vacz einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Pest-Pilis-Solt-Kiskun), Alsódada einschließl. der Stadtgemeinde Nyiregyháza, Nagykálló (Komitat Szabolcs), Csenger, Erdőd, Szatmárnémeti (Komitat Szatmár), Versecz (Komitat Temes), Dunaföldvár, Tamas (Kom. Tolna), Bánlak, Törökkanizsa (Komitat Torontál), Letenye, Pacsa, Zalaegerszeg einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Zala), sowie aus den Munizipalstädten Szatmárnémeti, Versecz und Zombor.

2. Aus Kroatien-Slavonien:

aus dem Bezirke Požega einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Požega).

Die Einfuhr von frischem Fleisch ist nur zulässig, wenn die Sendungen durch Zertifikate des Inhalts ausgewiesen werden, daß die betreffenden Tiere bei der vorchriftsmäßig gepflogenen Beschau sowohl in lebendem Zustand als auch nach der Schlachtung von einem behördlichen Tierarzte gesund befunden worden sind.

Durch die gegenwärtige Kundmachung wird die Kundmachung des k. k. Ackerbauministeriums vom 1. April 1914, 3. 14.675, bezw. die h. v. Kundmachung vom 7. April 1914, 3. 10.285, außer Wirksamkeit gesetzt.

Übertretungen dieser Vorschriften werden nach den Bestimmungen des allgemeinen Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, geahndet.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 3. Juni 1914.

St. 16.418.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 3. junija 1914, št. 16.418, glede uravnave uvažanja živine in mesa iz dežel sv. ogrske krone na Kranjsko.

C. kr. poljedelsko ministrstvo je z razglasom z dne 27. maja 1914, št. 24.279, s katerim se uravnava uvažanje živine in mesa iz dežel sv. ogrske krone v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, do nadaljnje odredbe na podstavi §§ 4. in 5. obnega zakona o živinskih kugah z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177, ter ministrskega ukaza z dne 10. februarja 1910, drž. zak. št. 36, ukazalo tako:

I.

V zmislu § 1., odstavka 1., prvega dela ministrskega ukaza z dne 31. decembra 1907 (drž. zak. št. 282) in po določilu § 1., odstavka 2. in 3., ter § 4., točka 2., istega dela navedenega ministrskega ukaza je zaradi obstoječih živinskih kug v deželah svete ogrske krone prepovedano uvažati vsakokratno v poštev vzete živinske vrste iz okuženih občin in njihovih sosednih občin, navedenih v uradnih, periodično izhajajočih, c. kr. političnim oblastvom prve stopnje in oglednim živinozdravnikom pošiljanih ogrskih, oziroma hrvaško-slavonjskih izkazih o živinskih kugah.

II.

Zaradi obstoječih živinskih kug v mejnih okrajih, in sicer:

a) zaradi kuge v gobcu in parkljih v županijskih okrajih Vágújhely (županija

Nyitra), Pozsony z mestno občino Szent-György (županija Pozsony), Kismarton z mestnimi občinami Kismarton in Ruszt, Nagymarton, Sopron (županija Sopron), Puhó, Trencsén z mestno občino istega imena, Vágbesztercze (županija Trencsén) na Ogrskem je uvoz parkljev živine;

b) zaradi svinjske kuge v županijskih okrajih Nezsider (županija Moson), Malaczka, Pozsony z mestno občino Szentgyörgy (županija Pozsony), Bartfa z mestno občino istega imena (županija Sáros), Alsólendva (županija Zala) in v mestu Pozsony na Ogrskem in v okrajih Gračac (županija Lika-Krbava), Ivanec, Krapina, Klanjec (županija Varaždin), Karlovac z mestno občino istega imena (županija Zagreb) na Hrvaško-Slavonskem je uvoz prašičev;

c) zaradi svinjske rdečice v županijskih okrajih Malaczka, Pozsony z mestno občino Szentgyörgy (županija Pozsony), Felsőpulya (županija Sopron), Trencsén z mestno občino istega imena (županija Trencsén), Alsólendva, Csaktornya (županija Zala) na Ogrskem in v okrajih Ivanec (županija Varaždin), Zagreb županija Zagreb) na Hrvaško-Slavonskem je uvoz prašičev iz teh okrajev v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, prepovedan.

III.

Zaradi zanešenih živinskih kug je prepovedano:

a) Zaradi zanešene kuge v gobcu in parkljih je prepovedano uvažati parkljev živino:

iz Ogrske:

iz sledečih županijskih okrajev: Aranjosmarót z mestno občino Ujbánya (županija Bars), Ersekújvár z mestno občino istega imena, Galgóc, Nagytapolcsány, Nyitra z mestno občino istega imena, Nyitrazámbokré, Vágsejlye (županija Nyitra), Csurgó (županija Somogy), Bán (županija Trencsén), Czellődmölk (županija Vas), Devecser, Pápa z mestno občino istega imena (županija Veszprem), Nagykanizsa z mestno občino istega imena, Sümeg (županija Zala).

b) Zaradi zanešene svinjske kuge uvoz prašičev:

1. Iz Ogrske:

iz sledečih županijskih okrajev: Szikszó (županija Abauj-Torna), Kiszénő (županija Arad), Apatin, Baja, Zombor (žup. Bács-Bodrog), Baranyavár, Mohács, Siklós (žup. Baranya), Békés, Gyula z mestno obč. istega imena (županija Békés), Mezöcsát (žup. Borsod), Mezökövácsház (županija Csanád), Tiszántul z mestno občino Szentcs (županija Csongrad), Adony, Sárobgárd (županija Fejer), Rimaszombat z mestno občino istega imena, Tornaia (županija Gömör-Kisbont), Pétervásár (županija Heves), Medgyes z mestno občino istega imena (županija Nagyküllö), Balassagyarmat, Losonc z mestno občino istega imena, Szirak (županija Nógrád), Du-

navecse, Vacz z mestno občino istega imena (županija Pest-Pilis-Solt-Kiskun), Alsódada z mestno občino Nyiregyháza, Nagykálló (županija Szabolcs), Csenger, Erdőd, Szatmárnémeti (županija Szatmár), Versecz (županija Temes), Dunaföldvár, Tamas (županija Tolna), Bánlak, Törökkanizsa (županija Torontál), Letenye, Pacsa, Zalaegerszeg z mestno občino istega imena (županija Zala), in iz mest Szatmárnémeti, Versecz. in Zombor.

2. Iz Hrvaške in Slavonije:

iz okraja Požega z mestno občino istega imena (županija Požega).

Uvažanje svežega mesa je dopustno le tedaj, kadar je pošiljatelj pridržano potrdilo, da je dotično živino po predpisu ogledni oblastveni živinozdravnik v živem in zaklanem stanju, ter je našel popolnoma zdravo.

S tem razglasom je razveljavljen razglas c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 1. aprila 1914, št. 14.675, oziroma tukajšnji razglas z dne 7. aprila 1914, št. 10.285.

Prestopki teh prepovedi se kaznujejo po predpisih obnega zakona o živinskih kugah z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 3. junija 1914.